

# Volkswohl

für Schlesien, Polen und die Nachbargebiete.

**Die „Volkswohl“**  
erscheint wöchentlich 4 mal  
und ist durch die  
Spezialdruckerei G. G.  
und durch die  
Verlagsanstalt G. G.  
pro Woche 20 Pf.  
Durch die Post bezogen 22 Pf.  
Preis für den Rest des Jahres 1.80.  
Das letzte Heft am 10. Okt. 1905.

**Verantwortlicher Redakteur**  
G. G.  
Verlag für die deutsche Bevölkerung  
in den Provinzen von Preußen  
25. Straße.

Telephon Nr. 1206.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Telephon Nr. 1206.

Mit der illustrierten Beilage „Die neue Welt“.

Nr. 241.

Samstag, den 15. Oktober 1905.

16. Jahrgang.

## Kattowitz-Bahrze.

Noch liegen uns die Triumphgefänge der Polen nicht vor, die der „Polak“ und „Gornoslougat“ und deren gleichgesinnte Kinder zweifellos anstimmen werden ob des unerwarteten Sieges bei der Nachwahl in Kattowitz, aber die deutschen Blätter beginnen das Feld zu sondieren und den Ursachen des seltsamen Stimmen-Ergebnisses nachzuspüren.

Als Hauptbeitrager der Erscheinung zuerst am Strahle seiner Hoffnungen das Zentrum, welches den endgültigen Verlust seines guten Wahlkreises und die weitaus größte Abnahme an Wählerstimmen feststellen muß. Die „Schlesische Volkszeitung“ ruft, nachdem sie konstatiert hat, wie überraschend dieses Resultat aller Welt gekommen ist, enttäuscht aus:

„Es ist ein recht trauriges Ergebnis, wenn wir die Zahlen von 1905 und 1903 in Vergleich stellt; es beweist das ungeheure Wachstum der radikal-polnischen Bewegung. Diese Zahlen, die für uns Zentrumsleute höchst unerfreulich lauten, sprechen eine deutliche Sprache.“

Und zu den Gründen übergehend, die das traurige Ergebnis herbeigeführt hat, weiß das Zentrumsorgan im ersten Augenblick sonderbarer Weise nichts Triftigeres anzuführen, als den Fehlgriff bei der Auswahl ihres Kandidaten Kapitza. Sie schreibt:

„Die Person und den Eifer des Herrn Pfarrers Kapitza in Ehren! Aber wir glauben trotzdem, daß seine Kandidatur ganz und gar nicht glücklich gewählt war.“

Als ausgesprochener Vorkämpfer der Antialkoholbewegung in Oberschlesien hat er mit der erbitterten Feindschaft der Schankwirte zu rechnen, die in ihm den Schädlichen ihres Gewerbes erblickten. Die Tätigkeit auf sozialem Gebiete, die man dem Herrn Kapitza zum großen Verdienste machen muß, hat ihn in den Augen dieser Leute, deren Einfluß nicht zu unterschätzen ist, zum politischen Vertreter gerade für den Industriebezirk um fast alle Kneipen in jüdischer Hand sich befinden und wo dann also die dort verkehrende polnische Arbeiterbevölkerung gegen den verhassten Mäßigkeitsapostel lüthig bearbeitet wird, als ungeeignet erscheinen lassen. Das darf man, wenn man heute mit dem Stimmenrückgang zu rechnen hat, nicht übersehen.“

Also die Alkohol-Abstinenzaktivität des Herrn Kapitza soll jetzt schuld sein an dem Reizfall und eine Zentrumsbewegung unter dem Signum: „Es wird fortgeoffen“ hätte demnach andere Ergebnisse erzielt. Nun sind wir gewiß mit dem Ausgange der Wahl auch sehr wenig zufrieden, aber einer solchen Nebenerscheinung möchten wir doch einen ausschlaggebenden Erfolg nicht einräumen. Daß das Zentrum nicht im ersten Augenblick auf den nahelegendsten Grund, die Polenpolitik der Regierung, hinweist, ist nur ein Zeugnis ihrer Verlegenheit. Die eigenen Fehler zuzugestehen, das verlangen wir ja von der „Allerwertspartei“ nicht, sie hätte sonst außer den von uns gestern kritisierten Momenten zugeben müssen, daß die Erbitterung der Bevölkerung über

den Wahlprotest gegen den einzigen ober-schlesischen polnischen Abgeordneten ebenfalls einen Teil des Stimmenrückganges verschuldet. „Ihr wollt den Wojcik burchaus nicht haben, nun wird er erst recht gewählt!“ diese Radikalpolitik hat dem Zentrum und auch uns viele Stimmen gekostet. Die Klerikalen haben einmal gesehen, wie wenig ihre Partei bedeutet, wenn Kirche und Kapläne nicht die erste Geige im Wahlkampf spielen. Die Sehnen des „ungewöhnlich großen“ Rückganges der Zentrumsstimmen saßt die „Volkszeitung“ wie folgt zusammen:

1. daß die radikal-polnische Bewegung in Oberschlesien bei ihrem ersten Auftreten im Jahre 1903 kein „Strohfeuer“ gewesen ist, wie manche wissen wollten, sondern mit Riesenschritten vorwärts schritt;

2. daß die sogenannte „gemäßigte“ Richtung des Polentums, die vom „Katholik“ vertreten wird und sich der Kandidatur Korfanty abhold gezeigt hat, diese Entwicklung nach links nicht aufzuhalten vermogt;

3. daß das Zentrum mit der sehr wahrscheinlichen Möglichkeit zu rechnen hat, auch die anderen Reichstagsmandate im ober-schlesischen Industriebezirk, sowie in Böhmen und Mähren an die Radikalpolen bei den nächsten Wahlen zu verlieren;

4. daß der Weizen der Sozialdemokratie dort nicht zu blühen vermag, wo der polnische Radikalismus, der jene in strudelnder Agitation womöglich noch zu über-tumpfen sucht, emporkommt.

Punkt 1 bis 3 dürften ohne weiteres stimmen und werden von der „Volkszeitung“ offenbar aufgeführt, um dem gestrigen schon von uns erwähnten Einigungsplan mit den Polen vorzuarbeiten. Wenn dann diese Einigung perfekt ist, werden die polnisch-klerikalen Brüder das Volk unter ihren Händen verschwinden und unserer Partei sich zuwenden sehen. Warum das heute noch nicht geschieht, glauben wir bereits in unserem gestrigen Leitartikel erklärt zu haben. Die wirtschaftliche Entwicklung ist berufen, den Punkt 4 der Zentrumslehre zu widerlegen.

Einen weiteren Rückgang des Zentrums prophezeit auch die „Schlesische Zeitung“, die den Ausgange der Wahl mit folgenden Betrachtungen begleitet:

Der gestrige Wahlgang im Wahlkreise Korfanty hat mit einem glänzenden Siege des jungen Polen-tums gipfelsartig geendet, mit einem so glänzenden, wie es selten von denen, die trotz aller erfreulichen Regierbarkeit des Deutschtums dessen Position in den ausschlaggebenden großen Massen als nur sehr schwach angesehen haben, nicht erwartet worden war. Wieder einmal hat es sich gezeigt, daß die Massen alle vernünftigen Erwägungen, aller Parteidiplomatie unzugänglich sind und nur auf den persönlichen Einfluß solcher Führer hören, die es verstehen, gleichviel ob mit lauterer oder unlauterer Mittel, sich ihnen als Ketter in allerhand wirksamen oder unheilvollen Beschwörungen hinzustellen. Was Korfanty alles seinen Wählern erzählt und versprochen haben mag, das ist für den Schlüsselpunkt ziemlich gleich, dieser aber besteht unverkennbar darin, daß er — und zwar er persönlich — jetzt im Wahlkreise die Stellung einnimmt, die einst der Wahlmaschinerie des Zentrums bedienende katholikale Klerus

eingonnen hat. Das Zentrum aber sieht seine Wähler dahin und borthin abhewenden, teils zum Polen, teils zum deutschen Kandidaten, und bleibt mit einem Stimm-rückgang zurück, der den vorläufigen effektiven Bestand darzustellen scheint, aber sich rasch noch weiter vermindern wird, wenn erst als Folge des Wahlergebnisses die Gefahr des polnischen Vorbringens sich noch mehr den Gemüthern bedrohlich aufdrängt. Daß schließlich die deutsche Sozialdemokratie einen großen Teil ihres Bestandes im Wahlkreise an die radikal-polnische Partei abgegeben hat, kann bei der in allen übrigen Punkten außer der Nationalität bestehenden Ähnlichkeit beider Richtungen nicht wunder nehmen, spielt auch sichtlich keine Rolle.

Der „Schles. Ztg.“ ist es ganz gleich, ob ein Sozialdemokrat oder ein Radikalpolen ins Parlament zieht, die besten Brüder sind sie beide nicht.

Eine ganz unzutreffende Begründung für den Rückgang unserer Stimmen gibt die „Breslauer Morgenzeitung“ an, wenn sie schreibt:

Der kolossale Rückgang der sozialdemokratischen Stimmen findet seine natürliche Erklärung in den Zwistigkeiten, die zwischen der deutschen und polnischen Sozialdemokratie obwalten. Dem Zentrumstandbaten gingen die Stimmen der Industriepartei ab; außerdem wollten ihm viele Wähler den Rücken, weil ihnen Herr Kapitza zu wenig deutsch war. Der Wahlsitz vollzog sich im Gegensatz zur Wahl im Jahre 1903 in beiden Kreisen äußerst ruhig; das starke Aufgebot von Genarmen brachte also nicht in Funktion zu treten.

Der Zuwachs der polnischen Stimmen ist zum Teil gewiß auf das Konto der Fleischnot und der Unzufriedenheit über die Ungültigkeitserklärung der Wahl zu setzen. Das waren für die Polen wirksame Agitationsstoffe.

Das letztere mag zutreffen, aber zwischen der polnischen und deutschen Sozialdemokratie sind die Zwistigkeiten längst begraben, beide Parteien haben den Wahlkampf von Anfang an in brüderlicher Einigkeit geführt. Hier liegt also ein Irrtum vor.

Die „Breslauer Zeitung“, die sich ein Organ der freien sinnigen Volkspartei nennt, feiert — ganz Richter'sche Manier — den Stimmengewinn des national-liberalen Scharfmachers Volk:

„Sehr erfreulich ist das Resultat für die Liberalen. Die wahrhaft liberalen Männer Oberschlesiens haben zwar nie ein Geißel heraus gemacht, daß sie Herrn Dr. Volk nicht gerade für einen sehr geeigneten Vertreter liberaler Ansichten gehalten hätten. Aber sie haben sich mit der Kandidatur abgefunden, schon um einer weiteren Zersplitterung vorzubeugen. Daß sie Mann für Mann für den Kandidaten eingetreten sind, beweist der große Zuwachs der liberalen Stimmen; und es ist zu hoffen, daß Dr. Volk dieses Eintretens der Liberalen für ihn danken wird, wenn im Abgeordnetenhaus die Frage einer energischen Vertretung wahrhaft liberaler Forderungen an ihn herantritt. Das Resultat zeigt aber weiter als Lehre für die Zukunft, daß sich der Kampf in den ober-schlesischen Bezirken immer mehr zu einem Kampfe des Deutschtums gegen die Radikalpolen oder die Klerikalen Polentumseindeuspißt. Und das Resultat zeigt endlich, daß die Liberalen nicht die mindeste Veranlassung haben, ihre Agitation von vornherein für völlig aussichtslos zu halten. Bei einer geringen Verschiebung der Wahl-

## Stefan vom Grillenhof.

Roman von M. Kautsky.

15. (Nachdruck verboten.)

Ausatmend blieb er stehen. Er sah jetzt erst, daß auch das Ufer hier steil gegen den See abfiel und wohl an zwanzig Fuß über das Niveau des Seees erhob; daß an diesen gefährlichen Stellen der Rand des Weges ziemlich abgetreten war und keine Barriere auch nur teilweise Schutz gegen ein hier leicht mögliches Ausgleiten gewährte. Er bemerkte diese Vernachlässigung mit tiefem Unwillen. Erschrocken sah er nach den Damen. Sie hatten den Uferweg fast zurückgelassen, er sah nur noch das weiße, flatternde Kleid der Waterlens, die wohl zuletzt ging; einen Augenblick sah er sich, als schwebte es bereits über dem Wasser. Sein Herz begann zu klopfen, er wollte ihr rufen, aber er besann sich. Würde sie nicht darüber erschrecken? O, gewiß, sie würde sich rasch umwenden, und gerade dadurch könnte Verbetäubung werden, was ihn mit so banger Angst erfüllte; sie konnte in den See stürzen. Er hing an zu laufen, um ihr näher zu kommen; aber schon in der nächsten Minute sah er, daß ihr Weg vom Ufer ab, wieder in den Wald hineinwies. Sie ist außer Gefahr, dachte er, sich erleichtert fühlend, und nun selbst seine Aufregung belächelnd. Aber gewiß, der Weg muß ausgebeffert werden, und hier muß eine Barriere her, und wenn es die Gemeinde nicht tut, so muß Papa dies herstellen lassen. Wie leicht könnte ein Unglück geschehen, wie leicht ein Wanderer in der Dunkelheit von hier hinabstürzen! Er trat vorsichtig bis an den Rand und sah prüfend hinab. Es ging fast senkrecht hinunter. Der See war etwas bewegt und kleine Wellen schlugen gegen die Felsen. Ein Sturz von hier konnte lebensgefährlich sein. Er trat wieder zurück, denn unter seinen Füßen kollekten neue, vom Regen erweichte Erdmassen hinunter. Kopfschüttelnd ging er weiter, bald umgaben ihn auch die hohen Tannen, und die Klänge des Waldes erreichte seinen erheiteten Körper. Ein kleines Bächlein, das es nicht erwarten konnte, sein hohes Wasser mit dem des Sees zu vereinigen, floß rasch dahin. Auf dem plätscherte es über große, verwitterte Steinblöcke, an deren Seiten sich dunkles Moos angelegt hatte. Wunderhell und lieblich schienen gegen diese ungeschickten, dunkelroten Massen die zarten, blauen Blüten des Bergastmetts ab, die dieser günstigen Stelle in großer Menge entsprossen waren. Dieser Kontrast fesselte ihn, vielleicht dachte er auch sonst noch etwas, genug, er blühte sich und pfückte die sterblichen Blumen.

Das Rauschen des Wassers verhinderte es, daß er die leichten Fußstritte vernahm, die hinter ihm herkommen; jetzt fuhr er auf, er hatte eine ihm wohl bekannte, jugendliche Stimme nahebei vernommen, er wandte sich rasch um und sah Waterlens stehen. Sie sah erheitert aus, denn sie war rasch zurückgelaufen, auch sie hatte die Blumen im Vorbeigehen bemerkt, aber erst später war in ihr der Wunsch aufgestiegen, sie zu pflücken. „Ah, Sie hatten mit mir den gleichen Gedanken“, rief sie

jetzt dem jungen Manne zu, und ein gar fröhliches, reizendes Lächeln veränderte noch ihr liebliches Gesichtchen. „Bitte, pflücken Sie welche auch für mich, ich will einen Kranz daraus machen.“ „Gern“, sagte er. Er war verwirrt, er heugte sich tiefer herab als es nötig gewesen, und riß eine ziemliche Menge Bergastmetts aus dem feuchten Boden, einige sogar mit der Wurzel.

„Ich habe schon genug, Herr Leutnant, gewiß, das sind mehr als ich brauche.“

Er reichte ihr die Blumen entgegen und pfückte dann noch einige besonders schöne Blüten, die er zu einem Sträußchen ordnete. Sie hatte seine Absicht erkannt und kam ihm zu Hilfe. Sie zog einen seidnen Faden aus der Fransen ihres blauen Sonnenhutes und bedeckte ihm, er möge es damit zusammenbinden. Mit sehr viel Eifer, aber noch größerer Ungeheuerlichkeit schlang er den Faden um daselbe. Es dauerte lange, bis er hielt, aber dann hielt er gut. Sie sah ihm lächelnd zu und meinte: „Den will ich mir besonders bewahren.“

Es klang so schelmisch von ihren Lippen, so süß. Sie trat noch etwas näher heran und nahm die Blumen fachte aus seiner Hand, sie bemerkte jetzt, daß diese zitterte; rasch und neugierig strahlte sie empor. Sein Blick traf voll den ihren, es lag etwas Zutrauliches, Unheimliches darin, sie wußte es von dem Augenblick an, daß Hans sie liebte. Ein kurzes, halb unbewußtes Seufzen entrang sich ihrer Brust. War es ein Seufzer der Befriedigung, des Glücks oder des Mitleids? Das war schwer zu entscheiden, und ihr selber nicht klar. Einen Augenblick blieben sie vor einander stehen, dann lächelte sie wieder und, nach der Seite zu ihm hinschauend, sagte sie leise: „Wollen wir nicht gehen?“ Er nickte zustimmend. Er wollte sprechen, er hätte ihr so vieles zu sagen gehabt, aber seine Befangenheit schloß ihm den Mund. Stumm gingen sie neben einander her, bis sie die Gesellschaft erreicht hatten.

Urbau liegt an dem Süden des Sees. Es ist ein ziemlich verlassenes Dorf, obwohl es dort einige reiche Bauern gibt, die ansehnliche Besitzungen haben. Aber der Bauer kennt noch nichts vom Gemeinwohl; für die moderne Philanthropie findet er in seinem konservativen Schädel kein Verständnis, und um das, was ihn nicht unmittelbar angeht, kümmert er sich niemals, außer er wird dazu gezwungen. Urbau war indes von der Natur sehr begünstigt. Vom See langsam aufsteigend, zwischen düstigen Auen, auf der einen Seite vom Walde begrenzt, hatte es eine herrliche Lage und konnte in seiner Gesamtwirkung sowohl als in Einzelheiten das Auge eines Malers entzücken. Die Häuser hierzulande sind in ihrer Bauart charakteristisch genug. Der Unterbau allein ist von Stein, welcher jedoch meist nur auf einer Seite zutage tritt und das Erdgeschloß bildet, die übrigen Wände sind aus Holz, das durch die verschiedensten Einflüsse eine äußerst kraft- und saftvolle Färbung erhalten hat: dunkelrot, in seinen tiefsten Nuancen fast in schwarz übergehend. Das Hauptgestirn tritt meist vor, gleichsam das Haus beschattend; der Giebel

ist fast aufgesetzt und mit rohen Holzschindeln geziert. All das Haus hochhoch, so hat es nicht selten eine hölzerne Galerie, die um daselbe herumläuft und zu der eine von außen angebrachte Treppe führt. Die Fenster sind klein, oft langgestreckt, ein Kinderkopf kann sich gerade durchzwängen, trotzdem sind sie mit kleinen, blühenden Topfgewächsen angefüllt. Ganz, das steht alles sehr malerisch aus, aber wenn man dann näher hinsieht, findet man das Schindeldach durchlöchert und die Stühalken vermorscht. Die Treppe ist wackelig und das Holz an der Brüstung der Galerie bröckelt durchgehenden, daß ihre Bestimmung illusorisch geworden ist. Betritt man aber die Galerie, so zittert und wankt sie so bedenklich unter den Füßen, daß nur die indolente Sorglosigkeit eines Gebirgsbauers sich darüber hinwegsetzen kann. Der Unterbau hat das alles so gebaut und so bleibt es. Zu einer Restaurierung entschließt er sich nur sehr schwer, zu einer Verbesserung, zu einem Umbau fast niemals. Unmittelbar vor einem solchen Hause, die Vorderseite bedeckend, oder es auch oft ganz wie einen Wall umgebend, prangt der Dünghaufen, quasi das Schild der Wohlhabenheit. Je höher und ausgebreiteter ein solcher ist, desto reicher natürlich der Bauer. Es fällt ihm nicht ein, ihn etwa weiter vom Hause anzulegen; so lange er denken kann, ward der Mist gerade an dieser Stelle aufgehäuft, und so häufte er ihn gleichfalls auf. An der Eingangstür sieht man eine bedeutende Anzahl kleiner Kreuze angeheftet, sie sind aus dem Holze gemacht, welches am Charfennabend geweiht wurde und welches deshalb vor dem Einschlagen des Mistes schützen soll. Auch dem Dünghaufen soll durch diese wohlthätigen Zeichen der Eingang ein für alle mal verwehrt sein.

Betritt man das Haus, so ist der große Vorplatz, der einem mit seinen mittelalterlichen Reminiszenzen vorerst ganz interessant erscheinen mag, etwa als Bild. Für einen längeren Aufenthalt dürfte er minder angenehm sich erweisen. Alle häuslichen Arbeiten werden daselbst verrichtet. Die verschiedensten Gerätschaften hängen an den Wänden, stehen und liegen auf dem Steinboden herum: altes Gerüst, das zu nichts mehr gut ist, wird da aufbewahrt. Hier steht ein schön geschnitzter, alter Kasten und auf demselben die Hülnnersteige. In der einen Ecke befindet sich der große Ofen mit den Bänken rundherum. Ihm gegenüber der Waschkübel, in einer dritten Ecke der Badofen und gleich daneben der offene Herd. Über den, wie ein Balbachin, der reifige, geschwärzte Mantel des Rauchfangs sich wölbt. Röhliche, stoffige Schinken lugen daraus hervor, aber man wird sie nicht gewahr, denn der Raum ist mit einem erdzenden Qualm erfüllt, und wogend und wallend durchziehen ihn die Dunst- und Rauchwolken, alle Konturen nur hie und da in zarter Unbestimmtheit hervortreten lassend. Kein Wunder, das Holz verbrennt frei auf dem offenen, kleineren Herde. Der Bauer kennt zwar sehr gut die heutige Einrichtung der geschlossenen Sparherde, die besser heizen, weniger Material verbrauchen und vor allem nicht rauchen; aber was geht das ihn an. In diesem alten Herd haben seine Großeltern schon gekocht und seine Eltern, und er selbst hat, seit er auf der Welt ist, beständig den Rauch geschluckt, warum sollen ihn seine Kinder nicht ebenfalls schlucken? (Fortsetzung folgt.)

**Wahlrecht** — es haben diesmal von 65,511 Wahlberechtigten nur 44,860, also nur etwas über 68 Prozent, von ihnen Wahlrecht Gebrauch gemacht — hätte der Kandidat, der Radoski letzlich in die Stichwahl kommen können, wobei natürlich bei der jetzigen Konstellation an einem Sieg nicht zu denken gewesen wäre. Aber jedenfalls kann das Resultat die vereinzelten Liberalen nur ermutigen, in ihrer Agitation für Deutschland und Liberalismus, nicht abzulassen.

Die „Breslauer Zeitung“ ist die erste dazu, den Kampf für Deutschland zu führen! Die Verbrüderung mit dem Schamdamokratismus ist ja bei den Brüdern um Dehse nicht neu. Auch was dieses Blatt über die Wandlungen in den Stimmengängen von Polen und Sozialdemokraten sagt, paßt vorzüglich in die Presse der Wahlrechtsgegner.

Die deutschen Organe im Wahlkreise geben fast ausschließlich der Regierung die Schuld an dem Ausfall der Wahl. So schreibt die „Rattowitzer Zeitung“:

Die für Korfanty abgegebenen Stimmen sind keineswegs als durchweg radikalpolnische zu betrachten, sie sind vielmehr der Ausdruck einer scharfen Opposition gegen die Regierung, welche unser Arbeitervolk trotz vieler Hüten und Vorstellungen, trotz schlagender Beweise unter einer fast unerträglichen Gleichgültigkeit leiden ließ und noch leiden läßt und das nur aus bloßer einseitiger Rücksichtnahme gegen den Agrarismus. Mit der Sozialdemokratie wollte das Arbeitervolk zumal nicht mehr patieren, zum Zentrum besaß es naturgemäß wegen dessen Wandelbarkeit kein Vertrauen, für den deutschen Kandidaten der Großindustrie glaubte es sich nicht erwidern zu dürfen — was blieb ihm von allen Seiten übrig, als sich auf jene Seite zu schlagen, auf welcher ihre Opposition untermischt von polnisch-nationaler Schwärmerie am meisten entgegen war. Ein radikal-polnisches Wahlrecht im Wahlkreise Rattowitz-Jabrze hat diesmal, das muß unüberhöflich ausgesprochen werden, die Regierung verächtlich und Landwirtschafminister Robbielski möge diese Trauerhochzeit, die ihm aus der Düsternis bereits zugegangen sein mag, als eine Danksagung für sein ablehnendes Verhalten der oberwärtlichen Heiligkeit gegenüber betrachten, eine Danksagung, die kein Ministeramt nicht entlastet, sondern dauernd belasten wird. — Nichts konnte einem Korfanty mehr zustatten kommen, als diese einseitige Agrarpolitik, die den deutschen Interessen unserer Schmarw einen großen unersetzlichen Schaden gebracht hat.

Und in gleichem Sinne sagt das in Rattowitz erscheinende „Oberschlesische Tageblatt“:

Korfanty hat seinen Sieg in erster Linie seiner unermüdlichen Tätigkeit und seinem rastlosen Eifer im Verein mit der Kleinarbeit seiner Volksgenossen zu danken, zum andern der Regierung und den Salafisten, zum dritten endlich dem Zentrum. Durch die Wahl ist zum unzweideutigen Ausdruck gekommen, daß das ober-schlesische Volk nicht gewillt ist, gewisse ungesunde Zustände, wie sie sich hier breit gemacht haben, noch länger zu ertragen. Der „gefürchtete“ und „generalisierte“ Bülow mag dem allmächtigen Chef des landwirtschaftlichen Ressorts, dem Feld-, Wald- und Wiesenminister v. Robbielski, die Hand drücken für den oppositionellen Ausfall der Wahl. Die Heiligkeit und die Fleischnahrung, die wir hier in diesem Jahre in Ober-schlesien auferst (seit Wal) und am stärksten bis zum heutigen Tage unverändert, eher noch ärger, zu fühlen bekommen, ist nicht zum geringsten ein Fehler gewesen, der den Volkswilligen über-schäumen ließ. Um billiges Brot und dito Fleisch hat und erwachte man, Steine warf man den darbenben Arbeitern vor. Mit unzulässigen Wizen und Beproschungen suchte der „Lautsprecher“ Vob sie hinzuhalten, damit nur ja nicht seine geliebten Agrarier, unter denen er selbst als größter Schweine-züchter figuriert, den geringsten Schaden erleiden. Die Dummheit haben die ober-schlesischen Arbeiter der Regierung ebenso unabweisbar gegeben, wie auch dafür, daß man sie durch den unbilligen 4 Uhr-Badenschluß der Doppel-Verhörde zu Menschen 2. Klasse zu degradieren sucht, die aus Polizeihänden genommen und in einer noch nicht dagewesenen Weise bedröckel werden müßten.

Auch das Zentrumsbblatt in Neisse gibt der Germanisierung mit die Schuld, sie findet nur die folgenden Worte:

Wie wir schon oben bemerkten, ist der Sieg des Radikal-polenismus ein vollständiger. Er hat seine sämtlichen Chancen im ersten Anlauf verfehlt, und unter diesen Chancen befand sich nicht an letzter Stelle das Erben der Germanisierung, welches die russische Staatsregierung seit 33 Jahren hysterisch befolgt; auch dieses Erben ist gerschmitten.

Das Berliner Hauptorgan des Zentrums, die „Germania“, äußert sich offen, das Wahlergebnis bedeute für das radikale Polentum in Oberschlesien einen großen Triumpf, und für das Zentrum eine empfindliche Niederlage. Als Gründe führt das Zentrumsorgan die rege polnische Agitation und die verkehrte Antipolenpolitik an. Die Polenpolitik sei auch die Ursache, daß die deutschen Katholiken sich zum Teil in einer Zwitterstellung befinden. Als treue Patrioten suchen sie dem Regierungsstandpunkt gerecht zu werden, als Katholiken kommen sie mit ihrem Gewissen in Konflikt, indem sie eine ungerechte Sache gutheißen sollen. Sie sind daher, wie es scheint, auch bei der jetzigen Wahl gespalten gewesen. Das Wahlergebnis bietet nur eine erfreuliche Erscheinung, das ist der starke Rückgang der sozialdemokratischen Stimmen. — Der Trost ist ein sehr vorübergehender, liebe „Germania“, es wird schon wieder anders pfeifen. Das Zentrum kriegt seine 11,000 verlorenen Stimmen nie mehr wieder, wir aber Polen unsere sicher.

Die Berliner freiwirtschaftlichen Blätter führen das Resultat in der Hauptsache auf die Verstimmung über das Verhalten der Regierung in der Fleischfrage zurück. Die „Voss. Ztg.“ nennt die Rattowitzer Wahl eine Danksagung, und das „Berliner Tageblatt“ schreibt:

Es doch große Rattowitz von der Fleischnot am aller-schwersten betroffen worden, und doch hat die Regierung keine Hand gerührt, um durch Erhöhung des Kontingents der russischen Schweine eine Milderung zu schaffen. Nach Ehen — Rattowitz. Wilh. v. Bülow noch weitere Niederlagen erleiden, eher die bräunlich-braunen Raupen zur Verfertigung der Fleisch-not erziehen?

Stimmen aus der sozialdemokratischen Presse liegen zur Zeit noch nicht vor.

An anderer Stelle finden unsere Leser eine etwas verspätet eingetroffene wichtige Zuschrift aus Rattowitz, die sich mit dem Ergebnis beschäftigt. Wir verweisen darauf.

### Politische Uebersicht.

**Am Abgrunde des Krieges.** Selten konnten die fürchterlichen Gefahren, welche das Rückspiel der internationalen Diplomatie heraufbeschwört, den Vätern so eindring-

lich zum Bewußtsein gelangen, als durch die Ereignisse des letzten Jahres, durch den Marokkonoflikt und die jetzt fast vollständige Enthüllung der Hintergründe dieses Konfliktes.

Da der marokkanische Streitfall zwischen der französischen und deutschen Regierung zu vorläufigem Ausgleich gelang ist, glaubt der frühere französische Minister des Auswärtigen die Stunde gekommen, die Politik, die seinen Sturz herbeigeführt hat, öffentlich zu rechtfertigen. Es erfolgte die Entlassung des „Matin“, das Delcasse bereit war, als Antwort auf das Eingreifen Deutschlands in die Marokkofrage ein Bündnis mit England einzugehen, durch welches sich England zum Angriff auf die deutsche Marine und zur Besetzung Schleswig-Holsteins mit 100,000 Mann verpflichtet habe. Es war unabweisbar, daß Delcasse selbst hinter dieser Offenbarung des außerordentlichen „Staatsgeheimnisses“ stehe, und eine Erklärung, die er soeben gegen die über ihn herbrechenden Verdammungsstürme an den „Figaro“ richtet, bestätigt nur seine Urheberschaft; er sei, so erklärt er, nicht Richter über die Zweckmäßigkeit einer Erklärung, und er bittet, sein Schweigen zu entschuldigen. Der letzte Zweifel aber an der Tatkraft jener unflughen und verbererischen Politik Delcasses erscheint beseitigt durch die Mitteilungen, welche Jaurès in einer Rede zu Simons macht und anderen Hauptabstimmungen gestern mitteln. Er bestätigt das Abkommen zwischen England und Delcasse. Nach diesen Enthüllungen ist vollends offenkundig, daß der europäische Frieden tatsächlich auf das aller-schwerste bedroht gewesen ist, ohne daß die Nationen, welche ihr Gut und Blut opfern sollten, davon ahnten. Die ungeheuerliche Tatkraft zwingt sich in ihrer ganzen Entschiedenheit auf, daß die Ränke der Diplomaten die großen Nationen Westeuropas in das blutige Verderben zu stürzen bereit waren.

Es ist die Grötkot der französischen Sozialdemokraten, daß sie die falsche und verberische Politik ihrer eigenen Staats-männer und der Staatsmänner des ihrem Staate befreundeten Englands unerhört beschuldigen, daß sie Delcasses Sturz herbeigeführt, das Reich englischer Intriguen zerrissen und so den europäischen Frieden geschädigt haben. Es ist die nächste Aufgabe der internationalen Sozialdemokratie, eine der entscheidenden Ursachen der nationalen Konflikte, insbesondere des englisch-deutschen Zwistes mit allem Nachdruck zu bekämpfen und zu beseitigen: die weltpolitischen Nachpläne und die ihnen dienenden Flottenvermehrungen!

Die Pariser „Agence Havas“ meldet: Wir sind zu der Erklärung ermächtigt, daß die in den Blättern erschienenen Erzählungen über Zwischenfälle, die den Rücktritt Delcasses begleiteten, und besonders über die Einzelheiten bezüglich der Sitzung des Ministerrates, die dem Rücktritt Delcasses voranging, unzutreffend sind.

Sehr schwach, dieses Dementi.

Der Londoner „Standard“ veröffentlicht einen an-scheinend amtlich inspirierten Leitartikel und erklärt nachdrücklich, Fürst Bülow wisse ganz genau, daß während der langen Marokk-Krise Frankreich nie als Hilfe gegen Deutschland verlangt und Großbritannien niemals Hilfe an-geboten habe. Man glaube niemals, sei es in Paris, sei es in London, daß der mit Delcasses Fall geendete Streit einen Krieg herbeiführen würde.

**Die Anweisung deutscher Soldaten.** Vor einigen Monaten berichteten wir, daß in Königsberg von kurländischen Baronien und Grafen deutsche Soldlinge — ehemalige Unteroffiziere und Offiziere — angeworben wurden, um im russischen Kurland die „deutschen Güter“ zu beschützen. Sie sollten Gutsverhältnisse verrichten und auf die revolutionäre Schieber. Sechs Monate sollten sie in Kurland bleiben und Gehalt, Eisen und die nötigen Schußwaffen erhalten. Eine große Anzahl von Deutschen gab sich für diesen Zweck her. Jetzt hat man aber diese Leute aus Kurland ausgewiesen!

Die russischen Behörden wollen nun einmal von der preussischen Freundschaft nichts wissen. Der Graf James Lambdorski in Fregenhof in Kurland hatte 40 Deutsche zu „seinem Schutze“ engagiert, und sie alle sind ausgewiesen worden. Der eine Soldling hat ein Zeugnis über seine Tätigkeit verlangt, und darauf hat ihm der Herr Graf folgen-des ausgestellt:

Kurland, Fregenhof.  
Scheinige hiermit zu Ende Unterzeichnet, daß Vorzeiger dieses S... G... einen Monat zum persönlichen Schutze bei mir in Stellung gewesen ist und sich in dieser Zeit zu meiner Zufriedenheit geführt hat.

Der Grund der frühzeitigen Kündigung war die Erklärung des Kreisaufsehers und das polizeiliche Verbot Preußen ferner zu halten.

Graf James Lambdorski.  
(Siegel.)

Das ist verdienter Lohn und Lohn. In Preußen befinden sich maßenhaft Leute, die das „Deutschtum“ in Kurland beschützen und die Revolution toschlagen wollen. Sie fahren zu Wäntchen, riskieren ihr Leben, aber in dessen Augen findet das keine Gnade. Hinaus mit den verfluchten Preußen! so heißt es in Kurland. Ob sich Bülow jetzt endlich merken wird, daß man in Kurland von der preussischen Freundschaft durchaus nichts wissen will? Oder wird man dem Jarat weiter die Freundschaft aufdrängen.

Einen von den hilfsbereiten Brüdern hat man drei Monate ins Gefängnis gesteckt, den anderen das Gehalt nicht voll ausgezahlt. Das geschah den Kerlen recht!

**Eine Zeelenstärkung für die Rekruten.** In Sachen haben neuerdings einzelne Pfarrämter an die zur Fahne einberufenen Rekruten eine Einladung zur Abend-mahlfeier ergoßen lassen.

Zu dieser Abendmahlfeier laden wir Sie und die Ihren hierdurch herzlich ein. Möge Ihnen die Feier den Abschied vom irdischen Hause und von der bürgerlichen Berufsarbeit machen und für die neuen Pflichten und Aufgaben, Ansetzungen und Kämpfe Sie rüsten mit Kraft aus der Höhe!

Als heißt es in der Einladung, die das Pfarramt der Emmauskirche in Sellenhausen verlangt hat. Die Rekruten werden allerdings Kraft nötig haben, um den üblichen „An-setzungen“ beim Militär begegnen zu können. Mit der Kraft aus der Höhe allein dürften sie aber ruppigen Vor-geboten, solche gibt es, wie die Gerichtsverhandlungen be-weisen, gegenüber kaum auskommen.

**Ermittlungen über Herkunft und Beschäftigung der Militärsplüchtigen,** wie solche schon für das

Jahr 1902 angestellt worden sind, sollen, wie die „Frankf. Ztg.“ aus Berlin meldet, nach einem Erlaß der Minister des Innern und des Krieges auch für das Jahr 1905 vorgenommen werden. Dieses Mal sollen sich die Erhebungen auf folgende Punkte erstrecken:

Habt der auf dem Lande und in der Stadt geborenen Militärs-plüchtigen. Davon a) in der Land- und Forstwirtschaft, b) in gewerblichen Betrieben beschäftigt. Von diesen Gruppen sind für den Militärdienst tauglich befunden worden.

Die frühere Statistik hatte ergeben, daß die relativ weit aus größte Zahl der aktiven Soldaten sich aus den Städten rekrutierten. Indes habe, so verlautet, diese einmalige Erhebung zu einem sichereren statistischen Resultate noch nicht führen können.

**Dr. Bruno Wille und die „Kreuzzeitung“.**

Was haben die beiden mit einander zu tun? Es wird jedem fragen. Nun, auf dem Umwege über eine uled-lische Denunziation kann auch die „Kreuzzeitung“ zu Dr. Wille kommen. Das reaktionäre Blatt mit dem eisernen Kreuz an der ehernen Stirn schreibt:

„Wie die Bohemer „Wohltätige Zeitung“ berichtet, hat der evangelische Lehrer- und Lehrerverein in Dagen den frei-willigen Sprecher Dr. Bruno Wille zu einer wissenschaftlichen Vorlesung ein eingeladen. Das kann ja ganz unverständlich sein, denn Dr. Wille ist ein sehr gelehrter und geistvoller Mann, der über ein literarisch-historisches oder ästhetisches Thema anregend und gelegend zu sprechen versteht. Wenn er den Parteimann zu Hause läßt, wird er den Dagenes Lehrer- und Lehrerverein gewiß einen schönen Ertrag bereiten. Aber besonders taufvoll finden wir es gerade nicht, daß sich ein Konfessioneller Verein von Beamten an diesen Redner wendet, dessen Atheismus und anarchische Gesinnung doch auch in Dagen ganz genau bekannt ist.“

Die „Kreuzzeitung“ denkt mit dieser stillosen Denun-ziation zwei Fliegen mit einer Klappe zu schlagen. Zum ersten anmirt sie die politische Volkzeit, Herrn Dr. Bruno Wille in ihr Register verdächtiger Anarchisten einzu-tragen. Zum zweiten denunziert sie die „Beamten“, die den Atheisten und Anarchisten in ihrem Verein sprechen lassen, den vorgelegten Behörden. Zu welchem Zweck, ist klar. Ein trauriges Handwerk, dieses Denunzieren!

**Die Wahlrechtsfrage in Bayern.** In der Kammer der Abgeordneten wurde die Debatte über die An-träge betr. Veränderung des Wahlgesetzes fortgesetzt.

Hg. Gerstenberger (Zentr.) beschränkte sich, daß der Ministerialrat über die Bildung kleiner Urwahlbezirke von den Bezirksamtmännern vielfach als Luft behandelt werde und daß die späte Bekanntgabe der Urwahlbezirkeinteilung die Erledigung von Beschwerden unmöglich gemacht habe. Wenn der Minister so schwach sei, daß er auf die Bezirksamtmänner nicht mehr einwirken könne, so wäre es an der Zeit, daß er einer stärkeren Kraft Platz mache.

Hg. Casselmann (Liberal) führte aus, das Mini-sterium werde das Zentrum niemals zufrieden stellen, wenn es ihm nicht sämtliche Mandate beschaffe. Der Redner bekämpfte in längerer Ausführung die Sozialdemokratie und das Zentrum, das Wahlbündnis dieser Parteien, die politische Agitation der katholischen Geistlichen und die unerantwortliche Verquickung von Religion und Politik, sowie die maßlose Agitation der Zentrums-agitatoren im geistlichen Gewande, die selbst das Gebot zum politischen Kampfe mißbrauchen. Sie hätten dem Zentrum seine jetzige Macht verschafft.

Hg. Seim (Zentrum) wandte sich in scharfen Worten gegen den Abgeordneten Casselmann. Die Liberalen seien bei den Wahlen bezimert worden, aber nicht durch die Agitation der Geistlichen, sondern infolge der Fehler ihrer eigenen Partei. Bei den Liberalen herrsche Uneinigkeit, das Zentrum dagegen sei in den Grundfragen stets einig.

In der Nachmittags-sitzung polemisierte Abge-ordneter Ehrhart (Soz.) in andernstündiger Rede gegen die Liberalen. — Ministerpräsident Freiherr von Pöde-witz wandte sich gegen Casselmann, durch dessen Drohungen er sich nicht einschüchtern lasse. Das Zentrum habe nicht ver-sucht, durch Drohung mit Budgetvervetterung den Minister in der Frage der Wahlrechtsverteilung zu beeinflussen.

Bei der Abstimmung wurden der Antrag der Sozial-demokraten und der Primärtrakt der Liberalen auf Pro-portionalwahl abgelehnt und der Zentrumsantrag sowie der Eventual-Antrag der Liberalen an einen Sonderauschuss verwiesen.

**Er wird so gut sein.** Wie der „Volksanzeiger“ meldet, soll sich der Reichskanzler bereit erklärt haben, die vom Vorlande des Deutschen Städtetages in der Frage der Fleischsteuerung gewählte Deputation zu empfangen. Ort und Tag des Empfanges stehen noch nicht fest. — Das klingt beinahe als sei des Kanzlers Pflicht noch eine besondere Gnade. Da Tag und Stunde noch nicht festgesetzt sind, wartet man vielleicht noch auf die Erfüllung der Robbielski'schen Prophezeiung!?

**Südafrikanische Wüstenkunde.** Ein amtliches Telegramm aus Windhof meldet folgende Verluste unserer Truppen. Ge-ralden: Am 4. Oktober an der Wasserstelle bei Goshals südwestlich von Kestmannsboop Reiter Otto Hoffmann. Verwundet: Am 5. d. M. auf einer Patrouille am Ruffrivier: Sergeant Karl Voss, leicht (Schuß in die linke Schulter und rechte Wade); Gefreiter Adalbert Kowalewski, leicht (Schuß in die rechte Schulter); Ge-freiter Heinrich Prange, leicht (Schuß in die linke Schulter). — Am 9. Oktober auf einer Patrouille bei Besondereid: Reiter Karl Treber, schwer (Knochenbruch in rechten Unterschenkel); Gefreiter Hermann Börner, leicht (Schuß in linken Unterschenkel). Ge-fallen: Am 9. Oktober im Lagerort Ewalobomb am Typhus und Darmblutung Militärkrankwärter Gustav Jung. Die Verfolgungen und „Einfassungen“ der Schwarzen gehen weiter.

### Ausland.

**Aus Kurland.** In Riachnoist ist bei der Rückkehr vom Theater der Polizeimeister von Sydman in Gegenwart seiner Familie durch sechs Schüsse getötet worden.

Die Ratifikationen des russisch-japanischen Friedensver-trages sollen, wie jetzt vereinbart ist, nunmehr ausgetauscht werden.

Die Unruhen in Moskau dauern fort. Die Streikenden errichteten Parrikaden, die von den Rosalen angegriffen wurden. Zahlreiche Mannschaften wurden schwer ver-wundet.

Der in Petersburg eingetroffene Rektor der Moskauer Universität, Fürst Trubekoi, erkrankte abends während einer Konferenz im Ministerium für Volksaufklärung und verschied um Mitternacht in Folge Bluteranfalls in das Gehirn. — Ist er vergiftet?

Die Wasserreform in Böhmen. Am Schluß der Sitzung des böhmisches Landtages kündigte der Oberlandmarschall an, er



# E. BRESLAUER

Albrechtsstrasse-, Ring- und Schmiedebrücke-Ecke.

Erste u. grösste Damen-Mäntel-Fabrik am Platze.



**Frauen-Paletots**  
in schwarzem Eskimo, mit und ohne Applikation  
von 10 Mark an.



**Sakkos**  
in schw. Eskimo mit eleganter Stickerei, Sattel u. Empireform  
von 12 Mark an.

## Enorme Sortimente

vom billigsten bis elegantesten Genre.



**Kinderpaletots**  
in allen Farben u. 3 1/2 Mark an.  
Grössen, von

**Kinderkragen**  
in allen Cängen und 2 Mark an.  
Farben, von



**Sakkos**  
in Goo-Coat u. anderen neuen Fantasie-Stoffen  
von 6 Mark an.



**Golf-Paletots**  
in engl. karierten und farbigen Stoffen  
von 10 Mark an.



**Sakkos**  
für junge Mädchen, in apartesten Formen und Ausführungen  
von 6 Mark an.



**Bolero**  
in engl. Hstrachan, Breitschwanz, Fantasie-Krimmer,  
von 10 Mark an.



## Theater-Mäntel

in weichen Stoffen mit kariertem Abseite und leicht wattiert, in schönsten Abendfarben.



**Sakkos**  
aus engl. Double, gefüttert,  
von 6 Mark an.



**Paletots**  
aus schwarzem Eskimo, in lose und fest anliegender Form, mit eleganter Applikation, auf Seide gefüttert,  
von 12 Mark an.

## Herbst-Kostümes

in modernten Stoffen und Formen . . . . . von 12 Mark an.

Kostümes-Röcke . . . . . von 3 1/2 Mark an.

Golf-Kragen u. Havelocks . . . . . von 6 Mark an.

Kragen für Frauen in Double, Eskimo, Hstrachan und Breitschwanz . . . . . von 10 Mark an.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 14. Oktober.

Vom Theaterbesuch.

Nicht nur das Spiel auf der Bühne ist eine Kunst, zu deren Ausübung die Darsteller erst nach langem Studium befähigt werden...

Wenn der Breslauer Sozialdemokratische Verein in diesem Jahre wieder Vorlesungen veranstaltet, so ist er von der Ansicht aus, daß dem Proletariat, für das diese Vorlesungen geplant sind...

Ein scheinbar unausrottbarer Uebelstand ist das Unterhalten während der Aufführung. Da flüstert die Eine dem Nächsten ihre Ansichten über die Rollen zu...

wenn im Theater Kotenstille herrschen soll, gehuftes und geräuschartes wird! Gewöhnlich beginnt es bei irgend Einem, und nicht lange dauert, so hat der Lustseher eine Menge anderer Leute erfasst...

Es ist erstaunlich, daß es gar so wenige gibt, die ihre Vorkaufsungen auf das notwendigste Maß zu beschränken wissen, die begriffen haben, daß der Applaus so lange zurückhalten ist...

Soll noch die selbstverständliche Forderung besonders erwähnt werden, daß das Mitbringen von alkoholischen Getränken ganz und gar verpönt sein muß?

Ob nicht manchem das Gesagte allzu schulmeisterlich erscheint? Und doch muß jeder, dem der Theaterbesuch mehr sein soll, als ein einmaliges Amüsement...

Zu jedem künstlerischen Genießen gehört vollkommene innere Sammlung, es muß versucht werden, alle äußerlichen Einbrüche, die außer dem betrachteten Kunstwerke auf uns wirken könnten...

Christliche Streikbrecher-Agenten.

Von der Spezies „christliche Gewerkschaften“ gibt es bekanntlich zwei Spielarten; man bezeichnet sie gemeinhin als die München-Gladbachsche und die Berlin-Friesche Richtung.

Beispiele hierfür sind sehr zahlreich; heute können wir sie um ein weiteres vermehren. In der in Berlin erscheinenden Zeitung „Arbeiter“, dem Organ der Fachabteilungen, findet sich folgender Aufruf:

Achtung! Vereins- und Fachabteilungs-Vorstände der Provinz Schlesien. Bitte sofort mitzutheilen, wieviel Kanter, Zimmerleute, Banarbeiter, Kalf- und Siegelträger in Breslau bei Bedarf Arbeit annehmen würden.

Selbstverständlich sollten die auf diese Weise herangeführten Arbeiter als Streikbrecher bei den Breslauer Sperrern — insbesondere bei der letzten Lohnbewegung der Banarbeiter — auftreten.

Eine allgemeine Arbeiterinnen-Versammlung findet am Montag Abend im Gewerkschaftshause statt. In derselben wird Frau Wadwig Dresden über den Wert der Organisation für die Frauen referieren.

Wie streupellos oft Lehrlinge ausgebildet werden, zeigt wieder einmal folgender Fall. Vor dem Prüfungs-Ausschuss für Buchdrucker-Lehrlinge sollte ein Lehrling der Buchdruckerei Thamm, Neue Schneiderstraße 18, geprüft werden.

Ortskrankenkassen-Verband. In der Sitzung des Ortskrankenkassenverbandes am Donnerstag wurde zunächst das Honorar an die Verbandskasse ausgezahlt.

Der Fortschritt. \*)

Wer für Freiheit strebt und das Recht begehrt, Der ist des Rechtes und der Freiheit wert.

Historisch zu denken glauben sie Und nennen uns „Träumer der Theorie!“

Die Menschheit wandelt und wirkt und schafft Durch des Geistes ringende Latenzkraft;

Das ist der Geschichte treibender Geist, Der uns läßt und mähen und ernten heißt,

ich 2-3000 Stück ab. Aber die Käufer dieser Lützen haben nicht viel Freude damit erlebt.

Wegen meiner guten Führung kam ich nach 5 Monaten Einzelhaft in gemeinsame Haft.

Eines Tages sehe ich zu meiner großen Freude den Sozialdemokraten Adam Giebe daher marschieren.

Ich trete ans Fenster — er sieht mich — er winkt mit den Augen einen schönen Gruß.

„Lieber Adam!“ (so schrieb ich nun), „was gibt es draußen Neues? Was macht die Partei?“

Am andern Tage kommt ein Aufseher vom Nordflügel. „Ob er den Leinwand mal kriegen könnte.“

Zwei Stunden später bringt der Aufseher den Leinwand wieder. Er bedankte sich nicht, und ich sagte recht frohlich: „Gott Aufseher, wenn Sie den Woll mal wieder brauchen.“

In zwei Stunden hatte der Brave alle meine Fragen beantwortet — man haume — zwei schöne Verse gebichtet.

antwortet ein — man haume — zwei schöne Verse gebichtet. Hier ist einer:

Melodie: „Wie schön leucht' uns der Morgenstern.“ Es könnte hier auf dieser Welt Gar anders sein, wenn nicht das Geld Die Herrschaft würde üben.

Ich hatte Gelegenheit, mit hundert jugendlichen Gefangenen zu verkehren. Sprechen war bei schwerer Arreststrafe verboten.

Abends nach Feierabend hörten wir manchmal einen leisen Singen, — mein Herz klopfte vor Freude.

Es könnte hier auf dieser Welt... Hier zeilen sang ich mit, dann horchte ich eine Zeile, — alles klappte.

Und nun den zweiten Vers. Da — au — da steht der Pastor schon auf der Kanzel. Er war früh im Gesicht, seine Augen sprühen Flammen.

Aber so lange wie ich in diesem Ritzchen gewesen bin, — niemals leuchtete in diesen heiligen Hallen der schöne Morgenstern wieder.

Der kommt auch nicht ins Loch. —

\*) Von einem alten Freunde unseres Blattes aus vergilbten sozialdemokratischen Schriften ausgegraben. Der Verfasser ist ihm wie was leider unbekannt.

Wie schön leucht' uns der Morgenstern.

Ein sozialistisches Lied mit obiger Melodie, gesungen von 80 bis 100 Mann in der Kirche des Zellengefängnisses zu Hannover 1875.

Und das kam so: Ich war 22 Jahre alt, da hatte ich nachweislich schon 2000 Majestätsbeleidigungen verübt und dadurch eigentlich 4000 Monate „Mitteln“ verdient.

der Besetzung ein Schreiben des Kreisrates, worin dem Verbandsmitglied...  
Die Besetzung ein Schreiben des Kreisrates, worin dem Verbandsmitglied...  
Die Besetzung ein Schreiben des Kreisrates, worin dem Verbandsmitglied...

**Die Errichtung eines Genesungsheims für die schlesischen Krankenkassen** ist Gegenstand einer Kommission...  
Die Besetzung ein Schreiben des Kreisrates, worin dem Verbandsmitglied...  
Die Besetzung ein Schreiben des Kreisrates, worin dem Verbandsmitglied...

Die am 13. Oktober 1905 abgehaltene außerordentliche Generalversammlung der Ortskrankenkassen für Kaufleute...  
Die Besetzung ein Schreiben des Kreisrates, worin dem Verbandsmitglied...  
Die Besetzung ein Schreiben des Kreisrates, worin dem Verbandsmitglied...

**Zur Volksvorstellung im Thalia-Theater**, die heute Sonntag stattfindet, sind noch einige Bilets in der...  
Die Besetzung ein Schreiben des Kreisrates, worin dem Verbandsmitglied...  
Die Besetzung ein Schreiben des Kreisrates, worin dem Verbandsmitglied...

**Die Ortskrankenkasse für Kaufleute** hielt gestern Abend im...  
Die Besetzung ein Schreiben des Kreisrates, worin dem Verbandsmitglied...  
Die Besetzung ein Schreiben des Kreisrates, worin dem Verbandsmitglied...

Nach einer längeren Unterbrechung wird die...  
Die Besetzung ein Schreiben des Kreisrates, worin dem Verbandsmitglied...  
Die Besetzung ein Schreiben des Kreisrates, worin dem Verbandsmitglied...

**Die freie Dienstvermittlung** hat gestern Abend eine außerordentliche Generalversammlung ab...  
Die Besetzung ein Schreiben des Kreisrates, worin dem Verbandsmitglied...  
Die Besetzung ein Schreiben des Kreisrates, worin dem Verbandsmitglied...

### Ans Schlesien und Posen.

**Schweidnitz, 14. Oktober.** Eine Volksversammlung soll Montag Abend im...  
Die Besetzung ein Schreiben des Kreisrates, worin dem Verbandsmitglied...  
Die Besetzung ein Schreiben des Kreisrates, worin dem Verbandsmitglied...

**Freiburg, 14. Oktober.** Fortbewegung der...  
Die Besetzung ein Schreiben des Kreisrates, worin dem Verbandsmitglied...  
Die Besetzung ein Schreiben des Kreisrates, worin dem Verbandsmitglied...

**Regau, 14. Oktober.** Zum Formereit wird...  
Die Besetzung ein Schreiben des Kreisrates, worin dem Verbandsmitglied...  
Die Besetzung ein Schreiben des Kreisrates, worin dem Verbandsmitglied...

Bis jetzt hat sich Herr Gubisch noch nicht bequemt...  
Die Besetzung ein Schreiben des Kreisrates, worin dem Verbandsmitglied...  
Die Besetzung ein Schreiben des Kreisrates, worin dem Verbandsmitglied...

**Posen, 14. Oktober.** Wer hat die Milch gepantzt? Vor der 1. Strafkammer...  
Die Besetzung ein Schreiben des Kreisrates, worin dem Verbandsmitglied...  
Die Besetzung ein Schreiben des Kreisrates, worin dem Verbandsmitglied...

**Posen, 14. Oktober.** Wer hat die Milch gepantzt? Vor der 1. Strafkammer...  
Die Besetzung ein Schreiben des Kreisrates, worin dem Verbandsmitglied...  
Die Besetzung ein Schreiben des Kreisrates, worin dem Verbandsmitglied...

verbrauchen. Es liegt bestimmt ein Verbrechen vor...  
Die Besetzung ein Schreiben des Kreisrates, worin dem Verbandsmitglied...  
Die Besetzung ein Schreiben des Kreisrates, worin dem Verbandsmitglied...

### Arbeiterbewegung.

**Der Werftarbeiterverband** beschloß auf der Generalversammlung...  
Die Besetzung ein Schreiben des Kreisrates, worin dem Verbandsmitglied...  
Die Besetzung ein Schreiben des Kreisrates, worin dem Verbandsmitglied...

Die Generalversammlung beschloß die Auflösung des Verbandes...  
Die Besetzung ein Schreiben des Kreisrates, worin dem Verbandsmitglied...  
Die Besetzung ein Schreiben des Kreisrates, worin dem Verbandsmitglied...

beschlossen wird aber, daß, falls die Unterhandlungen mit dem Vorstand...  
Die Besetzung ein Schreiben des Kreisrates, worin dem Verbandsmitglied...  
Die Besetzung ein Schreiben des Kreisrates, worin dem Verbandsmitglied...

Sodann wird beschlossen, zu mündlichen Unterhandlungen mit dem Vorstand...  
Die Besetzung ein Schreiben des Kreisrates, worin dem Verbandsmitglied...  
Die Besetzung ein Schreiben des Kreisrates, worin dem Verbandsmitglied...

### Neueste Nachrichten.

#### Der Berliner Elektrizitätskampf.

Die Entscheidung in dem Lohnkampfe in der Berliner elektrischen Industrie war, wie die Abendblätter...  
Die Besetzung ein Schreiben des Kreisrates, worin dem Verbandsmitglied...  
Die Besetzung ein Schreiben des Kreisrates, worin dem Verbandsmitglied...

Die Vertrauensmänner der Arbeitgeber der Metallindustrie...  
Die Besetzung ein Schreiben des Kreisrates, worin dem Verbandsmitglied...  
Die Besetzung ein Schreiben des Kreisrates, worin dem Verbandsmitglied...

#### Zus Ausland.

Die Universität Dorpat ist infolge einer Versammlung der Studierenden...  
Die Besetzung ein Schreiben des Kreisrates, worin dem Verbandsmitglied...  
Die Besetzung ein Schreiben des Kreisrates, worin dem Verbandsmitglied...

#### Litteratur.

**Kommunale Praxis**, Wochenchrift für Kommunalpolitik und Gemeindeforschung...  
Die Besetzung ein Schreiben des Kreisrates, worin dem Verbandsmitglied...  
Die Besetzung ein Schreiben des Kreisrates, worin dem Verbandsmitglied...

	18. u. 14. Oktober.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 9 Uhr.	Morg. 7 Uhr.
Luftwärme (C.)	+ 10,2	+ 7,4	+ 6,4	+ 6,4
Luftdruck bei 0° (mm)	741,1	737,4	746,1	746,1
Dunstdruck (mm)	5,8	6,7	5,9	5,9
Dunstfättigung (pCt.)	62	88	83	83
Wind (O-12)	SW 5	W 4	S 3	S 3
Wetter	bedekt.	bedekt.	bedekt.	bedekt.

**Arbeiter-Sekretariat Breslau.**  
Westergasse 18/19.  
Sprechst. v. 11-1 u. 5 1/2-7 1/2 Uhr (außer Sonnabend Nachmittag)  
Zyprshd. v. 11-1 u. 5 1/2-7 1/2 Uhr (außer Sonnabend Nachmittag)

**Suche 2 tücht. Rockschneid.** u. hoh. Lohn u. dauernd. Beschäft. Tramitz, Schneidermeister, Schönlantz (Vosen).  
Eine wirklich gutgehende  
**Kollegentneipe**  
ist wegen größerem Unternehmen bald zu verkaufen. 2918  
**Kämmler's Restaurant**  
Matthiasstraße 172.

Entgehendes  
Milk- und Vorkostgeschäft  
mit Kasse ist fortan halber sofort  
billig zu verkaufen. Offerten unter  
N. 220 a. d. Exped. d. Ztg. 2918

Herren-Anzüge v. 10 Mk. an  
nach Mass elegant 17 "  
Herren-Paletots " 10 "  
Joppen " 4.50 "  
nur in der Fabrik  
**Carlastrasse 42, I.**  
Auf Hausnummer genau achten.

**Rohtabake** offeriert alle  
gangbaren  
Sorten  
in billigen Preisen.  
Dely Sum. hellmittel v. 1.50 Mk.  
Ta Gross a 25, 40, 60, 70 Mk.  
Sehr, Kahlberstr. 25.

**Das Arbeiter-Recht**  
von Arthur Stadthagen.  
Der Preis für das gebundene Werk ist 7 Mk., dasselbe ist  
auch in 28 Heften à 20 Pfg. zu beziehen.  
Erhältlich durch die Expedition und Kolporteurs.

**Kindersegen** und kein Ende?  
Ein Wort an denkende Arbeiter  
von Fritz Grubpacher  
Arzt in Zürich  
Preis 30 Pfg.  
Buchhandlung der „Volkswacht“

**Viel Geld**  
sparen Sie wenn Sie Ihren  
Eugen Hamburger  
beden. — Eigene Konfektion.  
Herren-Anzüge, Paletots, Joppen  
Winter-Joppen 4.50, 5.50, 7.8 Mk.  
Anzüge, Paletots nach Maß 17 Mk.  
Geschäftshaus für Damen-  
Herren- u. Kinder-Konfektion  
Eugen Hamburger  
Bohrerstraße 25  
Ecke Nachodstraße. 2700

**Alt-Eisen**  
und Metalle kauft u. hoh. Preisen  
H. Lewin, Kupferschmiedstr. 82,  
Eingang Stockgasse im Laden. 2846

**Anzüge**  
und 2882  
**Paletots nach Maß**  
Mk. 17<sup>50</sup> an

unter Garantie tadellosen Sitzes,  
mit modernem Stoffen, empfiehlt  
J. Elias, Schneidermeister  
Nikolaistraße 27, Seitenb. II.

**Hamburger**  
Buchdrucker- und Verlagsanstalt  
Hner & Co., Hamburg, Feiländer.

In zahlreichem Verlage ist erschienen und  
von demselben zu beziehen:

**Illustrierter Neue  
Welt-Kalender**  
für das Jahr 1906  
Dreißigster Jahrgang

Inhalts-Verzeichnis  
Kalendartexte — Wappstein — Beachtens-  
werte Abreden — Gedichtliches — Märchen  
— Fabeln und Räthsel — Im Kreislauf des  
Jahres — Die Monate — Von E. Wegmann  
(mit Illustrationen) — Großstadt-Strahlung  
Gedicht von Robert Geffert — Unsere Vor-  
stellungen an die Götter. Von E. Geffert  
— Vom gelübten und Franken Wagnis.  
Von Dr. H. Silberstein (mit Illustrationen)  
— Der Lebensbaum. Ein Sittens-  
märchen von Clara Müller — Josef Schen  
und die Arbeiter-Gesangvereine. Von H. v.  
(mit Portraits) — Ein wägenreicher Baum-  
stumpf im 17. Jahrhundert. Von E. Geffert  
— Unsere Vorkämpfer und ihre  
Tugenden. Von Curt Grubpacher (mit Illustr.)  
— Märtyrer-Gedicht. Gedicht von Robert  
Geffert — Sein Sieg. Gedicht von E. Geffert  
— Die erste  
Wölfin. Von E. v. Elm — Südwestafrika.  
Von H. Eibetum (mit Illustrationen) —  
Abschied. Gedicht von Ernst Wegmann —  
Die Anfänge der proletarischen Frauen-  
bewegung in Deutschland. Von Clara  
Reffin — Die Revolution in Russland. Von  
Wilhelm Bloch (mit Illustrationen) — Unsere  
Toten (mit Portraits) — Illustrierte Blätter  
Der höhere Gedichtspunkt. Von Wilhelm  
Schroder für unsere Mitteilender  
— Trübsal und Weisheit  
— Hierzu vier Bilder:  
Der Bauer — Sonntagsschule — Reiche Leute  
— Am Ort der Tat — Ein Dreifarbenbrud  
auf Kunstbruderpapier: Ein lustiges Spiel  
— Ein Wandkalender 0000

Preis: 40 Pfennig  
Bei Einzelbezug bitten wir um Ein-  
sendung des Betrages nebst 10 Pfg. in  
deutschen Briefmarken für Porto

Zu beziehen durch die Expedition und Kolporteurs  
der „Volkswacht“.

**„Der wahre Jakob“.**  
Sozialdemokratisches Witzblatt.  
Durch die Expedition und Kolporteurs zu beziehen.

**Eröffnung**  
**der Winter-Saison!**  
Preis deutlich auf jedem Gegenstand sichtbar.  
**2 große**  
**Fenster-Auslagen**  
Hochelegante Anzüge sehr billig.  
Rock-Anzüge,  
Brant-Anzüge, Winter-Paletots  
in den elegantesten Stoffen und Mustern.  
Sehr grosse Auswahl in Joppen  
für Herren, Jünglinge und Knaben.  
Einzelne Beinkleider v. 2—12 Mk.  
Auf meine große Auswahl in hocheleganten  
Knaben-Anzügen und Mänteln mache besonders aufmerksam.  
**nur Reuschestr. 57, Hinterhäuser.**  
Bitte genau auf Straße u. Hausnummer zu achten.

**„In freien Stunden“.**  
Illustrierte Roman-Bibliothek, Heft 10 Pfennige.  
Durch die Expedition und Kolporteurs zu beziehen.

Neu erschienen! **Die Hohenzollern-Preunde** Neu erschienen!  
von Max Maurenbrecher.  
Jeder Band unserer Kulturbilder ist für sich ab-  
geschlossen, so daß der Bezug dieses Wertes nicht das  
Abonnement auf die folgenden Bände notwendig macht.  
Zu beziehen durch die Buchhandlung „Volkswacht“.  
50 Clef. à 20 Pfg. Wöchentlich 1 Heft.

**Winter**

für Herren, junge Herren u. Knaben in nur praktisch. ausprobierten Stoffqualitäten,  
tadelloser Passform u. in bester Verarbeitung zu konkurrenzlos billigen Preisen.  
Katalog gratis und franko.

**Garderobe**  
nach Mass  
in elegantester  
Ausführung.

**S. Guttentag, Breslau,**  
Altbückerstrasse 5, I. und II. Etage, Ecke Ohlauerstrasse.

**Garderobe**  
nach Mass  
in elegantester  
Ausführung.

Gerichtlich konfisziert gewesen!

Nach dem Jenaer Parteitag aktuell und für jeden Parteigenossen lesenswert:  
**Der politische Massenstreik**  
und die politische Lage der Sozialdemokratie in Deutschland  
Vortrag von **Ed. Bernstein.**  
Zum Preise von 20 Pfg. zu haben in der Expedition der „Volkswacht“ und durch alle Kolporteurs.

**Paletots**  
**Mäntel**  
**Joppen**  
**Pelerinen**  
**Anzüge**

**Nähmaschinen**  
neue, m. Garantie,  
45, 60, 80 bis 75 Mk.,  
große Auswahl ge-  
brauchter, 10, 15, 18,  
25, 35 Mk., auch  
Ringschiffchen.  
S. Freund, Breitestr. 4/5.

**Damen-Filzhüte**  
billigst direkt in der Fabrik  
Neue Graupenstr. 11, Hof  
Freund & Krebs  
Filzhüte werd. modernisiert.

**Nur Breitestr. 43,**  
Ecke Mühlstr. 2286  
**Reste**  
an Herren- und  
Knaben-Anzügen,  
Sammet, Seide,  
Blüsch, Baumwoll-  
waren, sowie Gewicht-Düffel  
für Rüsther und Schuhmacher.

Günstige Gelegenheiten f. Brautleute!  
Einge Zimmer Möbel in Nuß-  
baum, auch einzelne Stücke, Ford-  
sosa, Garnituren, Spiegel,  
Schreibtische, Stühle, Bettische,  
mit Matratze, Waschtische,  
Nachtsche werden sehr billig  
verkauft Carlastrasse 43, II.  
2197

Trotzdem die Preise in

# Leinen und Baumwoll-Waaren

Montag  
Dienstag  
Mittwoch

bedeutend steigen, bin ich durch rechtzeitige Abschlüsse in der Lage

## sämtliche Artikel

zu alten billigen Preisen abzugeben.

Nur  
solange der Vorrath  
reicht.

# 215750 Meter Baumwollwaaren

<b>Hemdenbarchend</b> schwere doppelseitige Qualität Extrapreis	<b>22</b> Pf.	<b>Hemdenbarchend</b> Pa. Qualität Extrapreis	<b>28</b> Pf.
<b>Fancybarchend</b> zu Futter Extrapreis	<b>21</b> Pf.	<b>Velourbarchend</b> neueste Jacken- u. Kleider- muster Extrapreis	<b>28</b> Pf.
<b>Kleider-Cheviot</b> gewirnt und doppelseitig Extrapreis	<b>33</b> Pf.	<b>Unterrockstoffe</b> neue Streifen Extrapreis	<b>25</b> Pf.
<b>Nessel</b> bedruckt, für Hauskleider Extrapreis	<b>28</b> Pf.	<b>Foulardine</b> seidenglänzend, neueste Dessins Extrapreis	<b>33</b> Pf.
<b>Schürzen-Cöper Satin</b> schwere, waschechte Qual. Extrapreis	<b>36</b> Pf.	<b>Züchen</b> 80 cm breit, hellgrundige Dessins Extrapreis	<b>25</b> Pf.
<b>Cretonne forte</b> derber Hauskleiderstoff Extrapreis	<b>26</b> Pf.	<b>Kleiderkattune</b> aparte Muster Extrapreis	<b>23</b> Pf.

<b>Hemdentuch</b> starkfädige Ware, Extrapreis	<b>30</b> Pf.	<b>Hemdentuch</b> für Kinderwäsche Extrapreis	<b>24</b> Pf.
<b>Dowlas</b> zu Hemden Extrapreis	<b>24</b> Pf.	<b>Linon</b> für Leib- u. Bettwäsche Extrapreis	<b>25</b> Pf.
<b>Foulard</b> zu Waschkleidern Extrapreis	<b>32</b> Pf.	<b>Möbelkattune</b> grosse Blumenmuster Extrapreis	<b>27</b> Pf.
<b>Reversible</b> doppelseitiges Futter Extrapreis	<b>29</b> Pf.	<b>Futtergaze</b> in schwarz, weiss u. grau Extrapreis	<b>13</b> Pf.
<b>Jaconnet</b> in allen Farben Extrapreis	<b>28</b> Pf.	<b>Rauschfutter</b> in schwarz und grau Extrapreis	<b>25</b> Pf.
<b>Satin</b> in allen Farben Extrapreis	<b>39</b> Pf.	<b>Piqué-Barchend</b> mollige Ware Extrapreis	<b>32</b> Pf.

### Damen-Hemden

Achselschluss mit gesticktem Sattel	<b>35</b> M.
Prieseform mit Trimming u. Sattel	<b>45</b> M.
Prieseform mit handgest. Sattel u. Bogen	<b>55</b> M.

### Damen-Nachtjacken

Nachtjacke aus Croisé-Barch. m. Trimming	<b>10</b> M.
Nachtjacke aus Cord-Barch. mit Stickerei	<b>14</b> M.
Nachtjacke aus Piqué-Barch. m. br. Stick.	<b>15</b> M.

### Damen-Beinkleider

Beinkleid aus Croisé-Barchend, gebort	<b>20</b> M.
Beinkleid aus Cord-Barchend mit Stickerei	<b>25</b> M.
Niebeinkleid mit breiter Stickerei	<b>25</b> M.

### Handtücher

Reinl. Dreil-Handtuch 50x110	Stück	<b>52</b> Pf.
Gerstenkorn-Handtuch mit Kante	Stück	<b>45</b> Pf.
Damast-Handtuch gesäumt	Stück	<b>75</b> Pf.

### Rolltücher

Halbleinen-Rolltuch 84x150	Stück	<b>75</b> Pf.
Reinleinen-Rolltuch 84x150	Stück	<b>95</b> Pf.
Reinleinen-Rolltuch mit Figuren	Stück	<b>110</b> M.

### Taschentücher

Batisttuch mit Buchstaben	Stück	<b>20</b> Pf.
Linon-Taschentuch für Erwachsene	Stück	<b>10</b> Pf.
Reinleinen Taschentücher	Stück	<b>18</b> Pf.

### Fertige Bettwäsche

Bett-Bezug mit 2 Kissen in weiss od. bunt	<b>290</b> M.
Bett-Inlett mit 2 Kissen	<b>395</b> M.
Bett-Laken ohne Naht in Leinen od. Dowlas	<b>105</b> M.

### Schürzen

Tändelschürzen Batist m. Stick	Stück	<b>43</b> Pf.
Kinder-Schürzen alle Grössen im Durchschnitt	Stück	<b>60</b> Pf.
Hausschürzen mit u. ohne Träger	Stück	<b>52</b> Pf.

### Wischtücher

Poliertuch für Möbel- u. Silbersachen	<b>15</b> Pf.
Staubtuch aus weichem, wollig. Barch.	<b>10</b> Pf.
Wischtuch carrirt leinen	<b>22</b> Pf.

# M. Schneider.



Breslauer Nachrichten.

Breslau, 14. Oktober 1906.

Arbeiterrecht und Submissionswesen.

In der letzten Sitzung der Breslauer Stadtverordneten-Versammlung... Arbeiterrecht und Submissionswesen.

Das Submissionswesen hängt aufs engste mit den Grundtatsachen unseres wirtschaftlichen Systems zusammen. Es beruht auf dem Grundfeste der freien Konkurrenz...

Durch diese Überlegungen ist die Stellung der Arbeiterklasse gegenüber den mittelständischen Betrieben gegeben. Sie hat nicht das geringste Interesse daran, daß auf ihre Kosten der Konkurrenzunfähige Kleinbetrieb erhalten werde...

gegen das Submissionswesen nicht, wie die Mittelhandwerker, dagegen richten, daß es eine überwindene wirtschaftliche Betriebsform schnell und schmerzlos ausrotten hilft.

Sie stellt deshalb an die Gemeinden das Verlangen, daß sie bei Vergabe ihrer Arbeiten und Lieferungen im Submissionswege ihren Kampf um Erhaltung und Förderung der Arbeitsbedingungen unterstützen. Sie bekämpft daher auch die rücksichtslose, unfaire Unterbietung bei den Submissionen...

Durch die Aufnahme der Arbeitsbedingungen in die Submissionsverträge sollen die Arbeitsverhältnisse der von den Gemeinden indirekt beschäftigten Arbeiter geschützt werden, jedoch sie nicht unter das gewerkschaftliche oder sonst anerkannte Niveau herabgedrückt werden.

\* Warum berichtigt Herr Vender nicht?

Unter dieser Epithete schreibt man uns: Unsere Leser erinnern sich wohl noch der Hochflut von Berichtigungen, die sich vor einiger Zeit aus den hiesigen Magistratsbüros in die Spalten der „Volkswacht“ ergoß.

Die Verwaltung wird fortfahren, die Fabrikation des Bismarck-Sauerbrunnens, Soda- und Selterwassers nach streng

hygienischen Grundsätzen mit Verwendung von nur bestem Wasser und von besten, reinen Salzen vorzunehmen. Damit es sich doch um die wichtige soziale Aufgabe, auf diese Weise und durch niedrige Preisbemessung den vollkommen einwandfreien und wohlbedachten Erziehungszwecken auch bei denjenigen breiten Volksschichten Eingang zu verschaffen, welche bloßer, und zwar vielfach zum Nachteil für die Gesundheit, ihr Erziehungsbearbeitung vernachlässigen mit allokationellen Geldern und Leitungswasser zu befriedigen suchen.

Auf dieses, die Einwohnerklasse in hohem Grade unruhigende und die wichtigste städtische Einrichtung herabsetzende Urteil über das Breslauer Leitungswasser ist bis heute noch keine Erwidrerung von Seiten des Magistrats erfolgt. Dieses Schweigen ist im vorliegenden Falle nicht einmal gerechtfertigt.

\* Mißtrauen-Herabsetzung 4. Klasse. Im Gegensatz zu den drei ersten Wagenklassen der Staatsbahn...

beinhaltet die vierte Wagenklasse bis jetzt noch der Abteile für Nichtraucher. Darin liegt eine gewisse Benachteiligung der Reisenden jener Klasse, die um so unerklärlicher ist, als doch die 4. Wagenklasse nachweislich dem Eisenbahnfiskus die größte Einnahme zuführt.

\* Grenbloße Jugend. Vor der hiesigen Strafkammer hatte sich gestern der 19jährige Schulknabe Emil B. zu verantworten.

Die Anklage lautete auf schwere Urkundenfälschung, Betrug und Unterschlagung. Der Knabe ist ein uneheliches Kind eines hiesigen Schneidmeisters. Seine Mutter ist gestorben und der Schneidermeister hatte ihn schließlich zu sich genommen.

\* Gefohlener Diebstahl. Am 15. Juni entwendete der Registrar Karl Brauner in der hiesigen Filiale der Deutscher Gasmotorenfabrik zwei eiserne Kassetten mit 10 000 Mark barem Gelde und Wertpapieren mittels Einbruch und Schlüssel

Aus aller Welt.

Unschuldig verurteilt! Aus Düsseldorf wird berichtet: Die Düsseldorf Strafkammer hatte vor längerer Zeit den Altstädter Franz Biel aus Neuss und dessen Ehefrau wegen gewerkschaftlicher Hehleri zu je 10 Monaten Gefängnis verurteilt.

63 Millionen Volkszählkarten. Im Statistischen Landesamt trifft man schon jetzt umfangreiche Vorbereitungen zu der am 1. Dezember dieses Jahres stattfindenden Volkszählung. 63 Millionen Zählkarten, zu deren Transport nicht weniger als 29 Eisenbahndoppelwaggons nötig gewesen sind, werden gebraucht.

Gegen die Seilschnecke werden jetzt auch in England die gleichen Klagen wie in Deutschland erhoben. Die „Times“ veröffentlicht einen Brief von einem ihrer Abonnenten, worin der Seilschnecke Sensation gemacht vorgeworfen wird, ohne die man sich kaum um sie kümmern würde.

Vom militärischen Strafvolzug. Die Erörterungen über den Strafvolzug in den deutschen Gefängnissen erreichten ihren Höhepunkt im bekannten Wägenfeld-Prozess, der die Reformbedürftigkeit des bürgerlichen Strafvolzuges erwiesen hat.

In der freisinnigen Ulmer Zeitung wird eine längere Schilderung veröffentlicht, der wir folgendes entnehmen: Ein nach den Aussagen seines Feldwebels kräftiger und gut genährter Mann kam wegen Fahnenflucht auf vier Monate ins Gefängnis. Nach seiner Entlassung wurde er wieder in die Kompanie eingeleitet, von seinem Hauptmann aber sofort in die Revierkrankenstube geschickt, da er so schlapp sei, daß nichts mit ihm anzufangen wäre.

Ein furchtbares Bild wird in dieser Schilderung entrollt, das dringend nach Untersuchung und Feststellung schreit. Letzter beschränkt sich das Ulmer Blatt darauf, die Schilderung zu geben ohne hinzuzufügen, wo sich der Vorgang abgespielt hat.

Ein ermordeter Brauereidirektor. Um einen Mord handelt es sich, wie jetzt festgestellt, bei dem Aufstehen der Leiche des Brauereidirektors Alexander Dindenberg, des älteren Bruders des Kommerzienrats und Stadtrats Dindenberg in Kelberg i. V.; der Unglückliche wurde bei der Neumannschen Waschanstalt nahe der Chaussee tot aufgefunden.

Die Flucht ins Zuchthaus. Kleinstädtige Familienverhältnisse brachten den Schreiner B. aus Menden wegen vorübergehender Verhaftung vor das Hagener Schwurgericht. Vor fast zwanzig Jahren heiratete B. eine Witwe, die ihm zwei Kinder in die Ehe brachte. Diese beiden Söhne und die unausrottliche Trunksucht der Frau wurden sein Verderben.

Quat war'sch, aba faktisch hoah! Von einem betteren Ausritt in einem Münchener Automaten-Restaurant wird der „Täglichen Rundschau“ folgendes erzählt: Die Automaten-Wirtschaften, wo man für billiges Geld im Handumdrehen alles mögliche Sch- und Trinkbare bekommt, übten auch heuer wieder auf die biedere Landbevölkerung, die zum Oktoberfest nach München gedrängt war, eine eigenartige Anziehungskraft aus.

**Städt. Gefängnis der Weiblichen Strafkammer.** Am 10. August hatten sich Straftäter wegen schweren Diebstahls, Eigentümlich, Kesseler, der Gericht zu verurteilen. Neuer Verurteilung, wie berichtet, damals zwei, dieser anderen jedoch Jahre Gefängnis aufbüßert. Die Eigentümlich um einen großen Teil seines Gefängnis bekommen war, er gab jetzt eine Verhandlung vor der zweiten Strafkammer, vor der sich wegen Diebstahls der Arbeiter Mar Wiese und die Metzger Fritz Böding, Otto Schmitt und Alfred Zimmer zu verantworten hatten. Sie waren eines Tages mit Eigentümlich, der stark betrunken war, zusammengefallen. Dessen Sohn Abends auf den Hofplatz abgeführt, dort auf eine Bank gesetzt und einschlafen lassen. Dann hatten sie ihn gekledert und ihm 700 Mark, die er von den 1300 Mark noch besaß, — das andere Geld hatte er bereits verjubelt — abgenommen. Ne nach ihrer Verurteilung an der Polizeibehörde Antrag das Gericht die Strafen gegen die noch recht jugendlichen Angehörigen Böding und Zimmer 9 Monate und Wiese und Schmitt je 6 Monate Gefängnis.

**Städt. Theater.** Heute Sonnabend acht Weber's romantische Oper „Der Freischütz“ mit Eva von der Osten als Kesseler in Szene. Sonntag findet noch ein drittes Malspiel der herrlichen „Hänsel und Gretel“, und was sich die Weiblichen Strafkammer in der nächsten Oper „Das Mädchen des Eremiten“ zeigen. Die Preise sind nicht erhöht. Am Nachmittage geht Gerhart Hauptmann's Komödie „Der Hühnerdieb“ in erweiterter Fassung in Szene. — Rade Dienstag, den 17. Oktober, ist Verbot Oper „Die Hölle“ ansetzen.

**Nachmittags-Vorstellung.** Zur größeren Bequemlichkeit des Publikums wird von nun an ein „Pavillon“ auch für die Nachmittags-Vorstellungen des Stadt- und Hof-Theaters eröffnet. Derselbe findet sich im Jahre von 10 bis 12 Uhr an der kleinen Straße links im Hofe des Stadt-Theaters. Eine Vorbestellung wird nicht erhoben.

**Hof-Theater.** Heute Sonnabend acht Weber's Operette „Der Kaffeebinder“ in Szene. Sonntag findet die 5. Vorstellung von Anton Dorn's erfolgreichem Schauspiel „Die Weiber von Walsenburg“ statt. Nachmittags wird die herrliche Oper „Die Hölle“ gegeben.

**Im Hof-Theater wird Sonntag die melodische Operette „Wiener Blut“ nach von Johann Strauß, aufgeführt.**

**In Tode überführt.** Die wegen ihrer letzten Mißhandlung ihres kleinen Stiefsohns, das inzwischen verstorben ist, in Haft genommene Arbeiterfrau Kessel von der Mannenstraße 6 wird nach ihrer Anklage das Kind am 10. d. M. zum letzten Male vorgeführt haben. Dann soll es am 11. d. M. aus dem Welt verfallen sein und so bestig abtoter haben, daß sie schließlich ihren in einer Fabrik beschäftigten Mann holte, der endlich einen Arzt rief. Dieser war dem Kinde nicht mehr zu helfen. Die Frau gestand zu, daß die am dem Kinde die Kindes befehlenden Spuren von Verletzungen auf ihre Schläge zurückzuführen sind. Ihre Absicht sei es nicht gewesen, das Kind totzuschlagen.

**Ueberfall.** Ein Mann wurde auf dem Hofplatz durch zwei junge Leute, anscheinend Schüler, angefallen und am Kopf verletzt. So ist er in die Hof-Theaterkassette nachhause gebracht.

**Tot an der Wunde.** Am 12. d. M. wurde am Walter in seiner Werkstatt Wundheilung 25 tet aufgefunden. Ein Arzt stellte den durch Operationen herbeigeführten Tod fest. Die Leiche wurde in die Anatomie gebracht.

**Zusammenstoß.** Am 12. d. M., Vormittags, trach auf der Kreisstraße der Wagengassen eines Motorwagen der Straßenbahn der Wagen kam dadurch sofort zum Lieben, jedoch wurden bei dem heftigen Stoß die Fahrer nicht durch einander auseinander, sondern die beiden erhebliche Wunden erlitten. — In demselben Tage wurde ein Hans durch auf der Kreisstraße durch einen Omnibus angefahren und trug eine Wunde im Gesicht davon.

ermittelt wird erst dem 10. d. M. die Blumenmacherin Gertrud Schick von der Bergmannstraße 6.

**Verhaftungen.** In der Sonntag-Vorstellung verurteilt sich die Spezialisten. Von 11-2 Uhr ist bei freiem Entree Maliner. Die Abendvorstellung beginnt um 7 1/2 Uhr. Vorverkaufsbillets haben Vorrat.

**Schlachten-Roloff's Mundgemälde am Frieberg.** Das dem gegenwärtig ausstellten Gemälde, „Die Schlacht bei Dreikönig“, seinen Preis und jene reichende Wirkung verleiht, ist die Treue des Ausdrucks, die Lebendigkeit der Darstellung, die allen Gestalten und Gruppen eigen ist. Niemand hätte es vermuthen, daß Gemälde in der Art sein können. Als ein mächtigsten Beispiel im Vorkauf zu 80 Br. sind im Verkaufsbureau Paroich, am Frieberg, zu haben. Geöffnet ist das Panorama täglich bis Sonnenuntergang.

**Belastungen.** Mit dem heutigen Sonntag verabschiedet sich das gegenwärtige Programm, mit Ausnahme einiger Nummern, um einem neuen, ebenso gut gemachten Platz zu machen. Im ersten Stock neu eröffnet: die Par, Kennerhaus sämtlicher Künstler in der Par, sowie nach der Vorstellung „Im Zunker“ die geschmackvolle, originelle Dekoration „Die blaue Grotte“ und Konzert eines vorzüglichen Damenorchesters. Sonntag Vormittag von 11 bis 12 Uhr große Künstlerdarstellung bei freiem Entree. Nachmittags Beginn um 4 Uhr.

**Palmergarten.** Die neue Dekoration „Venedig in Venedig“, macht auf den Besucher des beliebigen Konzertsaales einen annehmlichen, überraschenden Eindruck. In künstlerischer Ausführung werden uns Teile der Pavmentstadt vor Augen geführt. Das Konzert wird von zwei außergewöhnlich guten Kapellen ausgeführt. Es sind dies das „Original-Wiener-Damen-Orchester“ (Dir. Gutz) und die „Gartenstadt-Palmer“. Täglich Vormittags von 11-2 Uhr: Großes Frühstücks-Freikoncert. Sonntag Nachmittags: Beginn um 4 Uhr.

**Konzertsaal „Nora“.** Die täglich stattfindenden Oktoberfeste erheben sich eines sehr zahlreichen Besuches. Die dem feste entprechende Dekoration des Saales ist geschmackvoll arrangiert, die Bedienung in Original-Wiener-Kapellen. Mit den gegenwärtig konzertierenden Kapellen, „Trotter Kette“ (Dir. „D'Ammerlee“) und dem Damenorchester „Alte-Heidelberger“, hat die Direktion einen besonders glücklichen Griff getan. Sonntags heint das Konzert um 4 Uhr, mit gewähltem Programm. Täglich von 11-2 Uhr: Frühstücks-Freikoncert.

### Mitteilungen aus den Gewerkschaften.

**Der Maurer-Verband** hält am nächsten Mittwoch eine Mittheilung ab, in welcher Genosse Meißner in Berlin einen Vortrag über den Kampf gegen den Alkohol halten wird. Die Mitglieder werden darauf besonders aufmerksam gemacht.

**Achtung, Zimmerer!** Den Mitgliedern des Zimmerer-Verbandes zur Nachricht, daß der Arbeitgeberbund für das Bauwesen die Arbeiter in Wien einarbeiten hat. Ansuchen ist die Sperre über das Frankische Geschäft aufgehoben.

**Achtung, Fabrik-Schuhmacher!** Die Firma Dornsdorf sucht unangesehen Arbeiter, besonders Schuhmacher und Zwicker, letztere sogar 20 an der Zahl. Derartige Ansuchen sind noch nicht voranommen, wir vermuten, daß, wenn sich die Firma mit genügend anderen Arbeitern versehen kann, dafür ältere zur neubehalten Zeit entlassen werden sollen. Die Werkmeister scheinen bei den Maschinen die schlimmsten zu sein. Es laßt beispielsweise der Schmiedmeister: „Wenn Ihr nicht wollt, stelle ich mir so und so viel andere ein.“ Auch bietet man in anderen Städten (Näher), wenn für Dornsdorf Arbeiter engagiert werden sollen, mehr Lohn als wie die bisherigen Arbeiter erhalten. Das Ausführen und Erhalten der Organisation scheint den Werkmeistern besonders ein Dorn im Auge zu sein. Kollegen, meldet deshalb bis auf weiteres den Betrieb.

### Ständesamtliche Nachrichten.

**Geizige-Malhandlungen.** II Spohelndeser, Witz, Vorstadt, 1. d. Herdstraße 21, und Eise Eisenbahn, 11b, Gartenstraße 10. — Justizrat Karl Schill, evang., Vorwerkstraße 61, und Anna Gerlich, ev., Vorwerkstraße 63a. — Tischler Georg Witz, ev., Vorwerkstraße 30, und Bertha Pichler, evang., Vorwerkstraße 3. — Bauunternehmer Ernst Baron, kath., Erdwallstraße 23, und Anna Brunner, ev., In den Röhren 3. — Kupferarbeiter Ernst, ev., Pöhlstraße 3, und Emma Kautmann, kath., hier. — Tischler Wilhelm Giehl, ev., Leinwandstraße 4, und Bertha Heßbrich, ev., Vorwerkstraße 10. — Schneider, Arbeiter Karl Urban, kath., Schloßstraße 70, und Anna Schöber, ev., hier. — Bahnarbeiter Fritz Weyer, ev., Pöhlstraße 30, und Ida Theise, evang., hier. — Maschinenführer Gustav Exler, evang., Herdstraße 19, und Johanna Grotte, ev.-kath., Herdstraße 72.

**Unsere Leser werden dringend ersucht, bei ihren Einkäufen nur die Inserenten der „Volkswacht“ zu berücksichtigen, und sich auf diese zu berufen.**



**Albert Barth**  
Hut-Fabrik  
Gräbschenerstrasse 12  
Adalbertstrasse 2.  
Größtes Lager  
in Hüten, Mützen und Filzschuhen.  
Enorme Auswahl.  
Billigste Preise.

Bettfedern und fertige Betten.



2634

Gebr. Hermann & Co.  
Königsplatz 10  
Jullius Immanuelstr. 16/17  
Bresl., Henrich 16/17

**Korsetts**  
**Unterröcke**  
**Trikotagen**  
**Strümpfe**  
**Schürzen**

in größter Auswahl und nur allerbesten Qualitäten  
unvergleichlich billig. 2636

**D. Vertun**  
Renschstr. 56.  
Bitte meine 4 Fenster zu beachten!  
Rabatt-Spar-System.

**Konkurrenzlos**

**billig** 2432

gegen  
**Teilhaltung**  
**Möbel**  
Garderoben  
und alle anderen Waren.  
**Anzahlung**  
besonders gering.

**Pinkus Hübner**  
Crotstraße 29, I.

**Pfandleihe Münzstr. 2** C. Freundt 2600  
Auswärts briefl.

Chic garnierte  
**Damen- und Mädchenhüte** 2634

zu den billigsten Preisen nur bei  
**L. Guttman**  
No. 57 Renschstrasse No. 57.

Von grosser Wirksamkeit bei

**Husten und Heiserkeit**

sind Schlossarek's patentierte Eucalyptus-Borbons. Zu haben in Probebeuteln à 20 Pf. und in Kartons à 50 Pf. in Apotheken, Drogerien und den bekannten Geschäften.

Beim Einkauf verlangt man stets Schlossarek's echte patentierte Eucalyptus-Borbons und weise wertlose Nachahmungen zurück.

**Nur Ecke Friedrichstrasse.**

**Selten günstiges Angebot!**  
Nur soweit Vorrat.

1 Posten Herrenjoppen	jetzt 4.50
1 „ Herrenwinterpaletots	jetzt 9.75
1 „ Herrenanzüge	jetzt 8.00
1 „ Kinderanzüge	jetzt 2.55
1 „ Herrenstoffhosen, zum Aussuchen	jetzt 2.15

**Kaufhaus Germania**  
Gräbschenerstrasse 41 2792  
Nur Ecke Friedrichstrasse.

**Bernard Dollinger,**  
I. Gehalt: Alsenstr. 88, Fide Schulmeister,  
II. Gehalt: H. Causchstr. 20, acad. über Mühlwitzerstr.  
Bitte auf Firma und Hausnummer zu achten.  
Spezialität: Damen- und Herrenschneiderartikel, sowie Strick- und Wollgarne.

Am 12. d. M., nachmittag 5 Uhr, verschied nach langen, schweren Leiden, unser Freund und Kollege, der Tischler

## Julius Reibke

im Alter von 57 Jahren. Ehre seinem Andenken!  
Die Mitglieder der Zahlstelle Breslau des Deutschen Holzarbeiter-Verbandes.  
Beerdigung: Sonntag, nachmittag 5 Uhr, von der Leichenhalle in Oswitz. 2805

Am 22. d. M., nachm. 5 Uhr, verschied nach langen, schweren Leiden, der Tischler  
**Julius Reibke**  
im Alter von 57 Jahren. 2819  
Ein ehrendes Andenken werden ihm bewahren  
Die Kollegen der Firma Suhl.  
Beerdigung: Sonntag, nachm. 5 Uhr, von der Leichenhalle in Oswitz.

**Todes-Anzeige.**  
Donnerstag Abend 11 1/2 Uhr verschied nach schweren Leiden unser guter Gatte, Vater, Bruder und Schwager, der **Fabrikarbeiter**

## Max Heimann

im Alter von 48 Jahren. 2827  
Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme schmerz-erfüllt an  
Striegan, den 18. Oktober 1905.  
Die Trauernden Hinterbliebenen.  
Beerdigung: Sonntag nachmittag 8 Uhr.

Am 9. d. M. verstarb nach kurzem Leiden die Frau unseres Freundes und Kollegen **Quaquill**

## Albertine Quaquill

geb. Fels. 2834  
Ehre ihrem Andenken.  
Die Mitglieder der Zahlstelle Breslau des Deutschen Holzarbeiter-Verbandes.

**Todesanzeige.**  
Am 11. d. Mts. starb unser braves Mitglied, der Arbeiter

## Johann Liebetanz

im Alter von 55 Jahren, an den Folgen eines Betriebsunfalles.  
Das Andenken des Verstorbenen werden stets in Ehren halten  
Die Mitglieder d. Verwaltungsstelle Breslau d. Zentral-Verbandes d. Handels-, Transport- u. Verkehrsarbeit. u. Arbeiterinn. Deutschlands.  
Beerdigung: Sonntag, nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause Kurzeasse 71. 2812

## Beerdigungs-Anstalt

vom **C. Heymann.**

*Nur Klosterstrasse 95*

Beerdigungen von 45 Mk an.

Telephon 170. Eigener Fuhrpark

## Trauerhüte

in grösster Auswahl zu billigen, festen Preisen.

**M. Tichauer,** 2729

Reuschstrasse 47, part. u. 1. Etage.

# Triumph!

Ausserordentlich preiswerter  
**dicker, warmer Winter-Joppen-Anzug**  
mit kurzer Hose, warmem Wollfutter und Mufftaschen, in praktischen Farben für 8 bis 14jährige Knaben durchweg nur  
**Netto Mk. 9.50.** 2825

## S. Guttentag

Althüsserstr. 5, I. u. II.

Ecke Ohlauerstrasse.

## Grosser Ausverkauf.

Das aus der Herrmann Lowy'schen Konturwaage künstlich ererbene Paquet, bestehend in ca. 2000 Stück silbernen u. gold. Damen- u. Herren-Uhren, sowie Wanduhren-Uhren, Acoustikuhren mit massivem Werk v. Al. 10 an u. Freischwünger u. Al. 12,50 an wird nach wie vor zu den bisherigen gerichtlichen Preisen, sowie auch andere Waren:  
Beder Al. 1,75, Damen- und Herren-Retten weiter verkauft. Geht ab in 24 Stk 25-100 Stk.  
E. Simenauer,  
Breslau, Ohlauerstrasse 10/II.  
Verband nach ausserhalb per Nachnahme; nicht konventionelles wird umgeliefert.

Sagen Sie es Ihren Freunden und Bekannten  
daß Sie 2803

## Herren- u. Knaben-Garderobe

Winter-Paletots, Joppen, Arbeitshosen etc.  
gut und preiswert in dem  
Grossen Konfektionshaus  
**Gustav Knauerhase Nachfolg.,**  
Oskar Dehmel  
laufen  
nur Neumarkt 45, keine Bude.

## Stauend billig!

Feinere Büchen, Julett, Gardinen, Wäsche etc., Arbeiterhosen  
Joppen, verschiedene blaue Güten, Sackente, Anzüge

## Dittmar Hamburger

Geschäftshaus für Gelegenheitskäufe,  
Friedrich-Wilhelmstrasse No. 88

**Wie**  
sollen wir unsere Kinder  
ohne Prügel erziehen?

von **Julian Borchardt.**

Preis 30 Pf.

Zu haben in der Expedition  
und bei den Kolporteurs.

## Hüte

neueste Façons  
Hls, Plumes, Chenille,  
am billigsten 2773

**Carlsplatz 3,**  
1 Treppe.

## Nie wiederkehrend.

Birka 250 Stück  
**Kostüme, garn. Kleider,**  
Matinee's Morgenröde  
in den neuesten apartesten  
Formen, stelle von  
Montag, den 16. Oktober  
zum Verkauf.

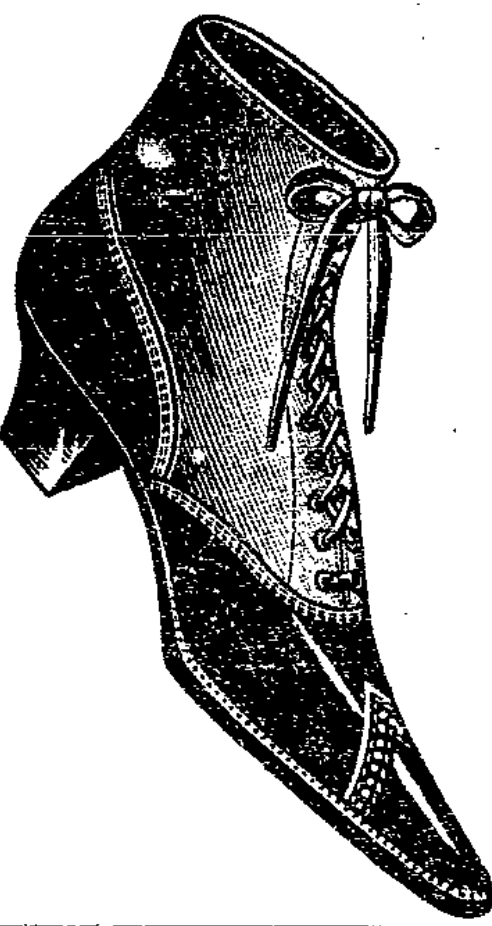
**Elegante Kostüme**  
feinste Ausführung  
12 bis 25 Mk.  
Wert bis 60 Mark.  
**Enorme Posten**  
**Kostümröcke**

in Tuch, Sammet, Zill  
und feinsten Stoffen.  
Guter Sportrod  
mit Zip und Knopfgarnit.  
Stück 2,75 Wert 7 1/2 Mark.  
Ein enormer Posten  
Birka 800 Stück  
Woll- u. Seidenblusen.  
**Wollkle,**

Oberhd. f. m. extra Kraagen  
Stück 2 1/2 bis 3 1/2 Mk.  
Wert bis 18 Mk.

**Feinste Seidenblusen**  
in allen Farb. m. Madeira-  
Sticker zum ausziehen  
Stück 0,90 Mk. 2829

**Benj. Durra,**  
Friedrichstraße 57  
an der Zimmerstraße.



## P. Posener

Im weissen Hirsch [2831]  
Grosse Scheitnigerstrasse 19.

„Zur guten Schuhquelle“  
**Grosser Extra-Ausverkauf**  
zurückgeleitet Schuhe und Stiefel.

Kinder-Hausschuhe, warm	0.20 Mk.
Kinder-Filztiefel	0.50 "
Damen-Hausschuhe	1.00 "
Mädchen-Lejrhahlschuhe	1.50 "
Damenstiefel, farbig	3.70 "
Damen-Lederspangenschuhe	2.00 "
Knabengamaschen	3.50 "
Damen-Lacktuchspangenschuhe	1.90 "
Herren-Gummischeue	1.00 "
Damen-Leder-Zug- und Schnürstiefel	5.70 "
Herren-Schnürstiefel	4.00 "
Halbstiefel	5.50 "

**Nur soweit Vorrat!**

## Belohnung



erhält jeder, welcher bei uns  
**Herren-, Jünglings- oder**  
**Knaben-Garderobe** 2814

kauft durch  
reelle Qualität, gute Ausführung, billigen Preis.  
**Nur eigene Anfertigung.**

Jetzt ist in allen Artikeln großes Lager und kann  
man seinen Geschmack nach jeder Richtung deden bei

## Eduard Proskauer Nachf.

(Inh.: **Karl Dehmel und Josef König**)  
**Schmiedebrücke 66.**

**Ring,**  
Stein ohne künstliche Rückseite, kann gewaschen u. gereinigt werden.  
Früher 6 Mark jetzt 2 Mark.

**Brosche,**  
echtes Diamant-Muster, jeder Stein voll Leben, Feuer und Glanz.  
Früher 6 Mark jetzt 2 Mark.

**Krawatten-Nadel,**  
Jeder Stein kann gewaschen u. gereinigt werden und ist hervorragend in seinen Glanz. Die Fassung eine genaue Kopie einer echten Diamant-Hufeisen-Krawatten-Nadel.  
Früher 6 Mark jetzt 2 Mark.

**Ring,**  
ganze Kopie eines echten Diamant-Rings, ist ein Wunsch auch mit irgend einer Kombination von farbigen Imitations-Steinen und Bera Diamanten zu haben. Bera Diamanten sind die einzige wirklich hervorragende Imitation.  
Früher 6 Mark jetzt 2 Mark.

**Brosche,**  
große Modell kopiert von echten Diamanten, beim Tragen ist es beinahe unmöglich, die Steine von echten zu unterscheiden, der Glanz derselben ist aussergewöhnlich.  
Früher 6 Mark jetzt 2 Mark.

**Ohringe,**  
Jeder Stein hat einen künstlichen Rückseite.  
Früher 6 Mark jetzt 2 Mark.

**Ohringe**  
glänzende Bera Diamanten über einem renommierten Imitations-Berlin gesetzt. Die Unterscheidung einer solchen von den echten in Farbe und Härte ist sehr schwer.  
Früher 6 Mark jetzt 2 Mark.

**Anhänger,**  
schönes Muster, jeder Stein ist vorzüglich in Qualität. Auf Wunsch wird eine Kombination von Bera Diamanten und farbiger Stein-Imitation geliefert.  
Früher 6 Mark jetzt 2 Mark.

**Brosche,**  
Jeder Stein ist voll Leben und Feuer und Glanz. Auf Wunsch wird als Mittelstein eine herkömmliche Imitation in Rubin, Smaragd, Saphir oder Türkis geliefert.  
Früher 6 Mark jetzt 2 Mark.

**Ring,**  
Tausende der wohlhabendsten Leute der Welt kaufen jetzt Bera Diamant, um ihre echten Diamanten gegen Diebstahlgefahr zu schützen.  
Früher 6 Mark jetzt 2 Mark.

**Manschetten-Knöpfe,**  
ausserst praktisch, Verschluss, neueste Muster, jeder Stein ist voll Feuer, Leben und Glanz.  
Früher 6 Mark jetzt 2 Mark.

**Ohringe,**  
Die Steine sind genau gefasst wie jetzt alle neuen Juwelen gefasst werden, sie haben keine künstliche Rückseite und können gewaschen u. gereinigt werden.  
Früher 6 Mark jetzt 2 Mark.

**Cravatten-Nadel**  
Als Mittelstein liefern sie nach Wunsch eine Imitation von Smaragd, Saphir, Rubin oder Türkis. Die Ausführung ist die feinstmögliche.  
Früher 6 Mark jetzt 2 Mark.

**Ring,**  
der Stein hat keine künstliche Rückseite. Die Fassung ist eine schwer gearbeitete, ein echtes Diamant-Muster.  
Früher 6 Mark jetzt 2 Mark.

**Schrauben-Ohringe,**  
Die Steine haben keine künstliche Rückseite und können gewaschen und gereinigt werden.  
Früher 6 Mark jetzt 2 Mark.

# DAS ENDE

Wir verlassen Breslau sobald unser Kontrakt abgelaufen ist.

## Bera Diamanten

Inzwischen verkaufen wir wunderbar brillirende  
gesetzt in solide Fassungen, als: Ringe, Broschen, Ohringe, Cravatten-Nadeln, Hemdenknöpfe, Manschetten-Knöpfe, Hutnadeln etc., zu

1/3

ihres früheren Preises.

Früher 6 Mark. Jetzt für eine kurze Zeit **2** Mark das Stück incl. Fassung Früher 6 Mark.

Bera American Diamond Palace

Breslau

Schweidnitzerstrasse 54.

**Ring,**  
ausserst schön, hochmodernes Muster. Dieser Ring kann auf Wunsch mit einer Imitation von Rubin, Saphir, Smaragd oder Türkis als Mittelstein geliefert werden.  
Früher 6 Mark jetzt 2 Mark.

**Krawatten-Nadel,**  
Krawatte, sehr aristokratisch und viel beachtetes Muster. Bera Diamanten können mit derselben Zuversicht wie echte Diamanten in allen Gesellschaftsklassen getragen werden.  
Früher 6 Mark jetzt 2 Mark.

**Manschetten-Knöpfe,**  
neueres Design, ausserordentlich u. sehr bequem handliches zierliches Muster.  
Früher 6 Mark jetzt 2 Mark.

**Ring,**  
die vollkommenste Imitation echter Diamanten, welche jemals dem Publikum angeboten wurde.  
Früher 6 Mark jetzt 2 Mark.

**Hemden-Knopf,**  
Neuheit, kann sowohl in der Cravatte als auch im Hemdknopf getragen werden. Der Stein hat keine künstliche Rückseite und ist voll von Feuer, Leben und Glanz.  
Früher 6 Mark jetzt 2 Mark.

**Brosche,**  
eine schrittweise Garantie wird jedem einzelnen Artikel beigegeben. Die Fassung ist derart, dass der Glanz der Steine mit dem Vorstellbarsten hervortritt.  
Früher 6 Mark jetzt 2 Mark.

**Ohringe,**  
Bera Diamanten sind die vollkommenste Imitation echter Steine. Diese Ohringe sind auch in jeder gewöhnlichen Imitation zu haben, d.h. als Ohringe auch als Schrauben.  
Früher 6 Mark jetzt 2 Mark.

**Ring,**  
hervorragend in seinem Glanz. Die Steine können gewaschen und gereinigt werden. Ein schöner, schwerer, massiver, grandioser Herren-Ring.  
Früher 6 Mark jetzt 2 Mark.

**Cravatten-Nadel,**  
der Stein hat keine künstliche Rückseite und kann gewaschen und gereinigt werden.  
Früher 6 Mark jetzt 2 Mark.

**Ring,**  
Kopie eines echt. Diamant-Rings. Es ist schwer, den Unterschied zwischen unserer Imitation und dem echten zu entdecken. Der mittlere Stein ist eine farbige Imitation von derselben Qualität wie unsere Bera Diamanten.  
Früher 6 Mark jetzt 2 Mark.

**Ohringe,**  
Schön und Glanz dieser Steine sind einzig in ihrer Art. Sie verrücken dieselben Diamanten wie echte Diamanten und sind beim Tragen von solchen schwer zu unterscheiden.  
Früher 6 Mark jetzt 2 Mark.

**Brosche,**  
Bera Diamanten können in ihrem Glanz den echten Steinen nahe und sind so schön und glänzend, daß selbst Sachverständige getäuscht werden sind.  
Früher 6 Mark jetzt 2 Mark.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, 14. Oktober 1903.

Nochmals: Die oberschlesische Wahl.

Aus Katowitz wird uns geschrieben:

Das Wahleresultat am 12. Oktober hat nicht nur im Reich, sondern auch im Wahlkreis selbst große Ueberraschung hervorgerufen. Daß der Pole Korfanty in eine jedenfalls sehr aussergewöhnliche Stellung kommen würde, nahm hier jeder Kenner der Verhältnisse an, nur wagte niemand bestimmt zu sagen, mit welchem seiner drei Gegenkandidaten Korfanty im engeren Wahlgange zu kämpfen haben würde. Nun haben die Wähler von Katowitz-Bezirk allen Kombinationen ein schnelles Ende bereitet, indem sie mit großer Mehrheit Korfanty im ersten Wahlgange wieder zum Abgeordneten wählten. Die Kosten dieses Sieges trugen Sozialdemokraten und Zentrum. Während Korfanty seine Stimmzahl im Vergleich mit der Wahl 1903 verdoppelte, verlor die Sozialdemokratie die reichliche Hälfte, das Zentrum fast zwei Fünftel seiner damals erhaltenen Stimmen. Was ist die Ursache des sozialdemokratischen Mißerfolges? An agitatorischer Arbeit hat es die freilich sehr kleine Zahl tätiger Parteigenossen in dem fast drei Monate dauernden Wahlkampf gewiß nicht fehlen lassen. Es sind hier verschiedene Flugblätter in einer Gesamtauflage von 270.000 Exemplaren im ganzen Wahlkreis verbreitet worden, abgesehen von Zeitungsartikeln her-...

Diese und andere große Schwierigkeiten in der Agitation konnten nun allesamt einen Stillstand, keineswegs aber den sehr bedeutenden Rückgang der sozialdemokratischen Stimmzahl erklären. Dieser Rückgang ist nur aus den das polnische Volk Obereschlesiens beschäftigenden nationalen Fragen und ihrer wirksamen Ausnützung durch den Radikalpolonismus zu erklären. Die bürgerliche Gesellschaft hat gewiß keinen Anlaß, den Wahlausfall zu bejubeln, denn von den 23.000 Wählern Korfanty's sind wenigstens 20.000 mit ihren Lebensverhältnissen durchaus unzufriedene, auf das äußerst' gereizte Arbeiter. Korfanty, Sohn eines oberschlesischen Bergmanns, der sein Volk genau kennt und zu behandeln weiß, hat diesen Arbeitern mit demagogischem Geschick die Ueberzeugung beigebracht, daß er ein aufrichtiger Vertreter der Arbeiterinteressen ist und zeigt sich zugleich, im Gegensatz zur Sozialdemokratie, als nationaler Vorkämpfer und als frommer Sohn der katholischen Kirche. Die preussische Regierung erleichtert ihm seine Rolle durch ihre brutale und geistlose Polenpolitik nach Kräften. Aus dem Munde der polnischen Arbeiter konnte man in diesen Wochen immer und immer wieder hören: „Korfanty oder Morawski, das ist ganz gleich, sie sind beide für die Arbeiter.“ Und sie wählten Korfanty, weil dieser im Reichstage wie im Landtage für die Arbeiter schon so gut gesprochen habe. Gerade die Ungültigkeitserklärung der Wahl Korfanty's bestärkte die Arbeiter in der Meinung von Korfanty's Worttreue. „Sie haben ihn fortgejagt, weil er für uns eingetreten ist. Aber wir schicken ihn wieder hin.“ So hieß es überall, auch bei denen, die, ohne politische Reife, nur ihrer unzufriedenen Stimmung nachgebend, früher für Morawski gestimmt hatten. Und so kam es, daß am Wahltage die polnische Arbeitererschaft fast wie ein Mann für den polnischen „Radikalen“ Korfanty stimmte, so daß für den polnisch-sozialdemokratischen Kandidaten in der Hauptsache nur noch die politische Fortschrittlichkeit deutscher Arbeiter und Landwirte verblieben. Die ganze „P. P. S.“ ist bis auf einige Reste so zu sagen gesprengt und kann ihre Arbeit einfach von vorne anfangen.

Es ist begreiflich, daß diese Entwicklung der Dinge auch durch die Neigung der Arbeiter des letzten Jahres nicht wesentlich beeinflusst werden konnte. Um die obereschlesische Arbeitererschaft dauernd an die Sozialdemokratie zu fesseln, hätte es bedürftig lange, geduldige und grundsätzliche Arbeit, viel längere und schwerere Arbeit, als irgendwo sonst. Ein lazes Beispiel für die Wirkung solcher Arbeit bietet das Wahleresultat in der Stadt Katowitz und einigen benachbarten Industrieorten. Dort, wo der Erfolg eines Mannes auch sehr beschleunigten Versammlungstotalen seit etwa zwei Jahren die mündliche Agitation ermöglicht, infolge dessen auch die Parteipresse erfreulichen Aufschwung gewann, haben wie unsere Stimmen nicht nur erhalten, sondern sogar etwas erhöht, Korfanty aber, der sonst überall seine Stimmzahl verdoppelte, mußte hier mit derselben Zahl zufrieden sein, die er bei der Hauptwahl 1903 errang. Kann es einen deutlicheren Hinweis geben auf das, was hier vor allem not tut? Wenn die bitteren Lehren dieses Wahlkampfes von allen Beteiligten beherzigt werden, wenn insbesondere die polnisch-sozialistische Partei ihre Absonderung von der Gesamtpartei aufgibt - wie wenig diese in Rücksicht auf die Polen angängliche Selbständigkeit die „P. P. S.“ vor der vollständigen Niederlage bewahren konnte, zeigt der 12. Oktober - und damit die kräftige Unterstützung einer planvollen Agitation - Arbeit durch die Gesamtpartei ermöglicht, dann wird der so überaus unerfreuliche Ausgang dieses Wahlkampfes für die Sozialdemokratie in der Zukunft reichlich Frucht tragen.

Für das Zentrum liegt die Sache grade umgekehrt. Während die Sozialdemokratie im Wahlkreis Katowitz-Bezirk eine ganz junge, aufstrebende Partei ist, deren Entwicklung sich unter den ganz eigenartigen Verhältnissen dieses Kreises natürlich nicht in glatter aufsteigender Linie bewegen kann, war das Zentrum hier seit fast einem Vierteljahrhundert herrschend, zwei Jahrzehnte lang ganz unbeschränkt, um nun plötzlich völlig zurückgedrängt, in ganz bedeutungsloser Stellung zu erscheinen. Und zwar nicht nur vorübergehend zurückgedrängt. Die Wähler, die sich von dem starken politischen Einfluß der katholischen Geistlichkeit einmal frei gemacht haben, lehnen gewiß nicht mehr unter demselben Joch und wenn den polnischen proletarischen Wählern einmal die Augen aufgehen werden über die Untauglichkeit ihres nationalen Vertreters, dann kommen sie gewiß nicht wieder zum Zentrum, sondern sie gehen dann zur Sozialdemokratie. Den Wahlkreis Katowitz-Bezirk hat das Zentrum am 12. Oktober 1903 für immer verloren und diesem Verlust werden bei den nächsten allgemeinen Wahlen in Obereschlesien gewiß noch weitere folgen.

Der liberale Aufschwung, den die Kandidatur des Vertreters der Grubenbarone, Dr. Volk, bei der Wahl am 12. Oktober zeigte, hat dagegen gar keine Bedeutung. Die 7600 Stimmen des Herrn Volk setzen sich zusammen aus den 3300 liberalen Stimmen, die 1903 ein anderer liberaler Kandidat erzielte, den Stimmen einer Anzahl Katholiken, denen der Zentrumskandidat zu „polnisch“ war und aus solchen von Arbeitern, die sich nötigen ließen, für den Kandidaten ihrer „Brüderchen“ zu stimmen. In dieser Beziehung ist manches geschienen, das bei einem anderen Wahlausfall sehr begründeten Anlaß zum Wahlprotest geben würde. Die Herren Großindustriellen hatten denn auch auf erheblichen größeren Erfolg gerechnet und glaubten sicher, mit Korfanty in Stichwahl zu kommen. Die Wut ist daher in jenem Lager groß und wird ohne Zweifel in erneuter und verschärfter Bedrückung der „undankbaren“ polnischen Lohnsklaven zum Ausdruck kommen. Die Herren sind ebenso blind wie ihre Regierung und beide fördern noch Kräfte die Sache der verhassten polnischen „Landes- und Staatsverräter“.

\* Versammlung von Gastwirtsgehilfen. In der „Scala“ fand am Donnerstag eine öffentliche Versammlung von Gastwirtsgehilfen statt, in der Redakteur Bogach Berlin, der Zentralvorstand des Verbandes deutscher Gastwirtsgehilfen, über die Verhältnisse des Zentralverbandes der Anestellten im Gastwirts-gewerbe und im Anschluß daran über die Frage, ob der Kellnerbund und Geser-Verband gemeinsame Interessen mit dem Zentralverband haben, referierte. Die letzteren beiden Vereine bestehen seit etwa 28 Jahren, ihr Streben ging dahin, die Lage der Mitglieder zu verbessern, sie sind aber auf eine kleine Ebene geraten, aus der sie nicht mehr herauszukommen. Das wichtigste Glied auf dem Gebiete der sozialen Fortbewegung für die Kollegen sei unbeschränkt ein gut funktionierender kostenloser Arbeitsnachweis, das bekanntlich die private Stellenvermittlung im Gastwirts-gewerbe die schwersten Schädigungen für die Angestellten aufweist. Aber gerade in dieser Be-

ziehung erhalte der Kellnerbund seine soziale Mission. In der Bildung der Kellnerbund zur Vermittlung von Stellen im Kellner-bund ist nichts weiter als gewöhnliche Stellenvermittlung, was auch die Gefahren etwas billiger sein können als bei der freien Gewerbetätigkeit, so kann man doch von einer gemeinsamen Interessenvertretung mit dem Kellnerverbande keineswegs absehen, der ausschließlich für Arbeitgeber und Arbeitnehmer die Stellen sofort zu vermitteln. Aber auch sonst erweise sich der Kellnerbund keineswegs als ein Bundesgenosse in der Vertretung von Fortbewergeren zur Hebung der traurigen Verhältnisse. Wohl hat der Bund an dem Kellnerbund teilgenommen, aber zur Durchführung der Bundesratsvorarbeiten, die als eine Errungenschaft des Verbandes angesehen werden kann, hat der Bund nicht viel getan. Der elende Zustand in der gewerblichen Arbeitsvermittlung brauchte nicht zu bestehen, wenn die Kollegen mehr zum Bewußtsein ihrer künftigen Pflichten kommen könnten und mehr Einigkeit unter ihnen herrschte. Was könnte zum Wohle der Anestellten in Breslau gescheit werden, wenn die Kollegen die Bedeutung der Organisation besser erkennen würden, die gesetzlichen Vorschriften werden auch heute noch nicht von der Beingschicklichkeit imgehalten, von vielen werden versucht, den Angehörigen die geringen Vorteile zu entziehen. In den Berichten der Gewerbetreibenden wird festgestellt, daß das Gesetz in der ungünstigsten Weise umzusetzen wird. Der Zentralverband wirkt mündigsteig für Aufrechterhaltung der gesetzlichen Bestimmungen, die den Kollegen, wenn auch keine nennenden, doch immerhin einen Schutz gewährt. Aber was tut der Kellnerbund und der Geser-Verband? Grandförmlich stehen sie auf dem Standpunkt der Interessengemeinschaft mit der Beingschicklichkeit. Die am 17. d. M. stattfindende Generalversammlung dieses Vereines wird unsere Meinung vollstänig bestätigen, daß zwischen diesen Verbänden und Arbeitererschaft eine Seelenharmonie herrscht, und darum die Beingschicklichkeit grade für sie eine Vorliebe bezugnehm. Welcher Schritte, der es offen und ehrlich mit seinen Kollegen meint, kann noch glauben, daß auf diesem Wege etwas Erprobliches für die Gesamtheit der Kellnererschaft zu erreichen ist. Wer nicht haben will, daß der Stand der Kellner noch mehr flukt und sie nicht noch mehr als Sklaven der gewissenlosen gewerblichen Stellenvermittlung herab-sinken sollen, der schließe sich dem Zentralverbande der deutschen Gastwirtsgehilfen an. In der Diskussion wählte Kollege Bogach einige Mitteilungen über die Verhältnisse und über das Fehlgehen eines städtischen Arbeitsnachweises für Kellner. Zum Schluß wurde folgende Resolution angenommen:

Die heute im Stabliement „Scala“ tagende öffentliche Versammlung der Gastwirtsgehilfen von Breslau erkennt an, daß der Verband deutscher Gastwirtsgehilfen die einzige Organisation ist, welche die Interessen aller Angestellten im Gastwirts-gewerbe wirksam vertritt. Die Versammlung erblickt in den Verfassungen aller Art, denen der Verband von den Untertreibern, den Stellenvermittlern und leider auch von seinen einigermassenen Gehilfen Vereine angelegt ist, lediglich die Verhältnisse des oben fest-gesetzten. Die Anwesenenden verpflichten, dem Verbands beizutreten und ihn, sofern das für den einzelnen in der Verfassung nicht möglich ist, so mindestens im Stillen auf das Wirkliche zu unterstützen, damit die Ziele des Verbandes zum besten aller Angestellten im Gastwirts-gewerbe baldigst erreicht werden.

Aus Schlesien und Polen.

Schweidnitz, 14. Oktober. Wieder ein Brandstifter! Nach am dritten Tage hatte sich das Schwurgericht mit einem Brandstifter zu beschäftigen. Der 50 Jahre alte dominglose Arbeiter Johann Weidmann ist bereits wegen Brandstiftung vorbestraft worden. In hiesigen Schwurgericht mit 3 Jahren, vom Schwurgericht in Reife mit 10 Jahren und zuletzt vom Schwurgericht in Glas im Jahre 1890 mit 5 Jahren Nachbans. Nach Verurteilung der letzten Strafe hat er am 27. Juni dem Stellenbesitzer Steinert in Vertholdsdorf, Kreis Reichenbach, die Scheuer angezündet. Der Besitzer traf den Brandstifter und nahm ihn fest. Die Scheuer brannte vollständig nieder samt Inhalt und Maschinen. Trotzdem von der Versicherung erhebliche Entschädigung gezahlt wurde, erlitt der Besitzer immerhin noch einen Schaden von etwa 2000 Mk. Das Gericht verurteilte ihn zu acht Jahren Nachbans, zehn Jahren Ehrverlust und Stellung unter Vollzeitsaufsicht.

Friedland, 14. Oktober. „Arbeiterchutz“. Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich Donnerstag früh in dem Schwegel der Firma Erder Schmidt, indem der Arbeiter Birke mit der rechten Hand in die Hobelmaschine kam, wobei ihm drei Finger abgerissen und der Daumen verletzt wurde. Es ist höchst bedauerlich, daß in einem Betriebe nicht einmal die nötigen Vorkehrungen da sind, um dem Verletzten schnelle Hilfe zukommen zu lassen. Es müßte erst in einem anderen Betriebe Karbol geholt werden, sollen vielleicht die Arbeiter das Verbandszeug selbst mitbringen? Ferner ist noch zu erwähnen, daß der Verunglückte, welcher fast blutete, den steinigen Weg zu Fuß gehen mußte! An der betreffenden Maschine ist, wie uns mitgeteilt wird, nicht einmal ein Auslöser vorhanden, da muß der Arbeiter erst herunter gemacht werden, wenn sie stehen bleiben soll. Auch werden in dem Betriebe zuweilen Arbeiter unter 16 Jahren an der Maschine beschäftigt. Der Besitzer dieser Fabrik scheint auch in Bezug auf die geschiedenen Bestimmungen mangelndes Verständnis zu haben; läßt er doch die Aborte nicht fräher reinigen, bis der Urnat nahezu oben heraus gelauten kommt. Nachdem die Sache schon einmal bei der Polizeibehörde gemeldet wurde, wurde ein Fall weggefahren. Das genügt aber doch nicht. Hoffentlich wird jetzt einmal gründlich Remede geschaffen!

In Russisch-Polen sind in der Zeit vom 5. bis 11. Oktober 47 Erkrankungen und 24 Todesfälle an Cholera festgestellt worden.

Um 18 Millionen zu erpressen. Um ein Verbrechen von 18 Millionen Mark zu erpressen, hatte der wegen gleicher Verbrechen jetzt verhaftete Pat Eröve eine Entführung John D. Rodefellers geplant. Wie Eröve im Verhör gestand, hatte er mit einem Spieß-gesellen schon alle Vorbereitungen zur Entführung des Petroleum-fabrikanten getroffen und sich nach Cleveland begeben, um in Rodefellers Haus zu spionieren. Sein Genosse ging auch mit ihm nach Cleveland, und alles war im besten Gange. Dann jedoch begann sich der andere eines besseren, und Eröve mußte seinen Plan aufgeben.

Den Tod in den Flammen fand die 19-jährige Tochter des Hausbesizers Barischmidt in Ladowa bei einem Brande, der das Haus und die Scheune ihres Vaters einscherte.

Eine bittere Satire. Am Morgen des 11. Oktober fand man, wie die „Hag. Blg.“ meldet, auf dem Kirchplatz einen Erbdägen an einem Baume angeknüpft vor. Bei ihm fand man ein Schreiben, woraus hervorgeht, daß er sich das Leben genommen hat, weil er die 200 Prozent Kommanalabgabe nicht hätte aufbringen können. Beim näheren Zusehen fand man, daß der Erbdägen eine Strohpuppe war. Wenn die Satire auch nicht geschmackvoll ist, so ist sie doch bitter.

Die Nordsee-Fische. Aus Hamburg wird gemeldet: Als verloren gelten wiederum drei in Finkenwärder beheimatete Fische-fahrzeuge, die sich während der letzten Weststürme in der Nordsee auf Hong befanden. Da einlaufende Schiffe auch ein Fische-fahrzeug Kieloben in der Nähe von Borkum treiben sahen, so herauf auf Finkenwärder erste Beizugnis. Die Verluste an Fahrzeugen und Mannschaften der gegen dreihundert Fahrzeuge betragenden Finkenwärder Flotte sind in diesem Jahre größer als in allen anderen Jahren. Vor zwei Jahren hat das Reich der Gasse der Finkenwärder Fischer, aus der die Schiffverluster die Renten der Hinterbliebenen gezahlt werden, schon einen größeren Vorstoß gemacht. Jetzt ist die Situation der Gasse noch schlimmer als damals, denn die Beizugnisse wurde durch die Schiffverluster des vorigen Jahres fast aufgehoben.

Eine Predigt von Pfarrer Graub.

Selig ist der Mensch, der nicht schuld ist an der Armut eines seiner Nebenmenschen. Psalms 103:1.

Im alten Ursulinerinnenkloster zu Stong sitzt auf eingegesenem Rohrstuhl ein Schulmeister, umgeben von elenden Kindern. Er hat sie auf der Gasse aufgefunden, wie man im Reichtum der Straße einige Broden zusammensucht. Da hocken sie, blass und wild, krank und gesund, mit zerfetzten Zeug, schmutzige, hier: und doch sind es Menschen, Menschenkinder. Es jammert ihn des Volkes. Er gibt sich immer von neuem Mühe, den Puls dieser Herzen zu hören und zu finden. „Ein Sehen-der hätte das gewiß nicht gewagt, aber ich war zum Glücke blind, sonst hätte ich es auch nicht gewagt.“ Und wie er in all diese Menschengeichter hineinreißt, überkommt ihn mit Schrecken die Erkenntnis von der Entsetzlichkeit der Armut. Ergreifend predigt er in seiner Herzenssprache der Welt und wirbt Fänger für die Erziehung, und aus dem Armen-schulmeister wird ein Prophet, von dem wir heute noch lernen, weil er nicht bloß lehrte, sondern lebte und handelte.

Die Empfindung für das Schreckliche in der Armut darf uns nie verloren gehen. Wohl empfinden es viele Arme selbst nicht mehr. Sie sind ausgewachsen in den Kochtuben, wo Wäsche, Mahlzett, Sonntag, Markttag, Spiel und Ernst stets zwischen einem Erb, Fisch und Welt hin und her wandern. Es ist alles eintönig, grau, wie die Wände, schwer, wie die harten Leute, in denen die Leute dort sprechen, unentzerrbar, wie die langen Straßenzüge mit ihren Kasernenmüchhäusern, in welchen eine Stube der anderen gleicht. Wie soll in solchen Vierteln Em-

psindung wachsen, Gefühl erstarren? Das ist keine Entschuldigung, wenn ihr sagt: bl! Armen wissen es selbst nicht anders mehr! Darin liegt ja der höchste Vorwurf, daß man Menschen verkoren läßt. Und vollends dort, wo die Armut der Armut im Herzen der Jugend sich regt und zur langsamen Gewisheit wird! Die Ältern sind ja still geworden; sie haben die Gedanken zum Schweigen gebracht. Aber wo einem Kinde zum erstenmal die Gewisheit ausreißt: du kannst nicht in jene Schule gehen, denn du bist arm; du kannst nicht diese Bücher da kaufen, denn du bist arm; du kannst kein Fleisch essen, denn du bist arm; du kannst nicht immer mit Nachbars Freiz spielen, denn du bist arm, und - wenn immer alle Fragen des Denkens nur diese einzige Antwort erhalten: denn du bist arm! - wie mag ein solches Herz und Hirn vertilgt werden! Nicht weil du etwa gestohlen hättest, nicht weil du ehrlos warst, nicht weil du krank bist, nicht weil du faul warst, nein, weil du arm bist; deshalb gehen deine Wege dahin, adwärts, rückwärts - man möge die Schwere dieser Erkenntnis für einen Menschen, und man versteht nicht, warum die Menschen sich nicht aufdäumen gegen diese Sorte von Armut und sie austrotten.

Aus aller Welt.

Die Cholera. Wie der „Staatsanzeiger“ meldet, sind vom 12. bis 13. Oktober, Mittags, im preussischen Staat keine Cholera-verdächtigen Erkrankungen und kein Todesfall an Cholera amtlich gemeldet worden. Die Gesamtzahl der Cholerafälle beträgt bis jetzt 271, von denen 90 tödlich verliefen. In Schönmoor im Kreise Elbing ist ein bei seinem Ältern zu Hause weilender Zimmerverwalter, der in Hohewalbe im Kreise Marienburg gearbeitet hatte, unter dem Verdacht der Cholera gestorben.

**Stadt-Theater.**  
 Sonnabend: "Gastspiel"  
 Eva von der Osten:  
 „Der Freischütz“  
 Sonntag nachmittags 3 1/2 Uhr:  
 „Der Oberbaurat“  
 Sonntag abends 7 1/2 Uhr:  
 Gastspiel  
 Eva von der Osten:  
 Das Mädchen des Cremlins.  
 Montag:  
 Anfang 7 Uhr:  
 Zum 2. Male:  
 „Genoveva“

**Robe-Theater.**  
 Sonnabend:  
 „Der Rattenbinder“  
 Sonntag nachmittags 3 1/2 Uhr:  
 „Der liebe Wädel“  
 Abends 7 1/2 Uhr:  
 Die Brüder v. St. Bernhart.  
 Montag:  
 „Arbeitsloft“

**Volks-Vorstellungen im Thalia-Theater.**  
 Sonnabend:  
 Dumboldi-Ferein.  
 3. Abonnements-Vorstellung:  
 „Die Chöre“

**Thalia-Theater.**  
 Sonntag abends 7 1/2 Uhr:  
 „Wiener Blut“

**Liebig's Etablissement.**  
 Sonntag, den 15. Oktober:  
 Carl Reinsch  
 Eduard Kornau  
 etc. etc. etc.  
 Kaffeebrunnen 5 Uhr.  
 Beginn des Konzerts 6 Uhr.  
 Beginn der Vorstellung 7 Uhr.  
 Montag, den 16. Oktober:  
 Erstes Gastspiel der  
**Traumtänzerin  
 Madeleine.**

**Victoria-Theater**  
 (Simmentaler Garten).  
 Neues Programm!  
 Des großen Erfolges wegen  
 verlängert:  
**Ein Abend im  
 Tingel-Tangel**  
 mit neuen Entwürfen.  
 Außerdem  
**12 Debüts 12**  
 Sonn-wochenlang gültig.  
 Anfang präzise 7 1/2 Uhr.

**Zeltgarten**  
 Dir.: H. Krstinsik  
 Ganz neues  
 Eli e-Programm.  
 Entree 3 Pf. Reserviert 50 Pf.  
 Morgen Sonntag:  
 Vorm. von 11-12 Uhr  
**Künstler-Vorstellung**  
 Entree frei!  
 Die  
 blane Grotte von Capri  
 (Zeltgarten-Tunnel).  
 Neue Kapelle.  
 Entree frei!

**SCALA**  
 Nikolai-Strasse 27.  
 Heute Sonntag 7 1/2 Uhr:  
**Letztes Auftreten  
 der brillanten  
 Künstler-  
 Spezialitäten.**  
 Galerie 20 Pf.  
 Entree 3 Pf. Reserviert 50 Pf.  
 Sperrl. 30 Pf., im Vorverkauf  
 Reizern 30 Pf., Sperrl. 50 Pf.  
 Von 11-2 Uhr:  
**Matinee**  
 bei freiem Entree.  
**Künstl. Zähne**  
 und Plomben, Zahnziehen  
 schmerzlos, Reparaturen sofort.  
**W. Dreger** Maltheas r. 4.  
 am 1. Dezember.

# Grosse Volks-Versammlung

Sonntag, den 15. Oktober, vormittags 11 Uhr  
 Im Gewerkschaftshause  
 Margaretenstraße 17. 2781

Tages-Ordnung: 1. „Alkohol und Klassenkampf“.  
 Referent: Genosse Miethke-Berlin. 2. Diskussion.  
 Entree 10 Pfg.  
 Um zahlreichen Besuch bittet  
 Franken sind besonders eingeladen.  
**Der Einberufer.**

**Palmengarten.**  
 Dir.: H. Krstinsik.  
 Die Frachtdelation  
**Venedig in Breslau**  
 Zwei  
**2 neue Kapellen**  
 Original-Wiener  
 Damen-Orchester  
 Fie. Rath.  
 Zigeuner-Truppe  
 „Balaton“  
 Entree frei!  
 Sonntag: Anfang 4 Uhr.  
 Entree 10 Pf.  
 Vorm. v. 11-2 Uhr:  
 Frühlings-Freikonzert.

**Konzerthaus Flora.**  
 Heute:  
**Oktober-Fest**  
 à la Wänschen.  
 Inaugural.  
**2 Kapellen**  
 D'Ammersee'r  
 und das Kammerorchester  
 Alt-Heidelberg  
 Sonntag, Anfang 4 Uhr.  
 Entree 10 Pf.  
 Vormittag von 11-2 Uhr:  
 Matinee.  
 Entree frei!

**Kolossal-  
 Rundgemälde**  
 am Friebeberg  
 Schach! bei Orleans 1870  
 Grösste Sehenswürdigkeit Schlesiens.  
 Im Vorverkauf 30 Pfg.  
 Verkaufsbüro Barasch, Ring

**Volksheim**  
 Underiffenstraße 31, I.  
 Sonntag, den 15. Oktober 1905:  
**Vortrag**  
 d. Herrn cand. astr. Otto Fröhlich  
 über:  
 „Beobachtungen bei  
 einer Sonnenfinsternis“.  
 Anfang 6 1/2 Uhr.  
**Eintritt frei!**

Probieret  
**FULDE**  
 KULMBACHER  
 G  
 E  
 R  
**BRAUEREI M. FULDE**  
 SACRAU BRESLAU.  
 Verkauf in Gebinden und  
 Flaschen. Bahnversand.  
 Niederlage in Breslau:  
 Michaelisstr. 26. Tel. 807.

Empfehle m.  
 reichsortiertes  
 oder goldener  
 und 6 beizener  
 Zahneahnen  
 sowie Stand-  
 weise- und  
 Weizenbrot,  
 jeden 3 Pf.,  
 jedes Gold-  
 5 Pf. über-  
 mässige Waren  
 in reich. Ausw.  
**Eugen Klopsch, Bäckermeister.**  
 Behrstr. 27, vis-à-vis d. Salvatorkirche.  
 2612

**Zentralverband der Schmiede.**  
 Montag, den 10. Oktober, abends 8 Uhr:  
**Versammlung**  
 im Zimmer 2 des Gewerkschaftshauses, Margaretenstraße.  
 Tagesordnung:  
 1. Abrechnung. 2774  
 2. Vortrag des Kollegen G. Peter aus Leipzig über:  
 „Was lernen wir aus den zur Zeit tobenden  
 Ausperrungen?“  
 Alle Kollegen haben zu erscheinen. Nichtmitglieder haben Zutritt.  
**Die Ortsverwaltung.**

**Breslauer Gewerkschaftshaus.**  
 Margaretenstraße 17.  
 Sonntag, den 15. Oktober 1905  
**Grosse Soiree**  
 zur Feier des 11. Stiftungstages  
 veranstaltet vom  
 M.G.V. „Vorwärts“, Mittel. des Schles. Sängerbundes.  
 Entree 3 Pf. 1/2 Uhr. Anfang 4 1/2 Uhr.  
 Programme im Vorverkauf 30 Pfg.,  
 an der Kasse 40 Pfg.  
 Es ladet ergebenst ein  
**Der Vorstand.**

**Seldel & Naumann's  
 Nähmaschinen**  
 sind 2616  
 die besten und billigsten  
 da ich hiervon Fabriklager habe.  
**Teilzahlung gestattet.**  
**Eigene Reparaturwerkstatt.**  
 Nadeln - Oel - Bestandteile.  
**Otto Meier,**  
 Breslau, Ring Nr. 52, Hof links.

**Friedrich Lindner,**  
 Neuheiten-Vertrieb 2858  
 Breslau XIII, Augustastr. 33.  
 Prämiert Paris 1905.  
**Spezialität: Türsicherung**  
 Schutz gegen Diebe.  
 Preis 1,25 Mk. inkl. Anbringen.  
 Prämiert London 1905, Ehren-Kreuz, Goldene Medaille,  
 Ehren-Diplom.  
 Prämiert Ried 1905, Goldene Medaille, Ehren-Diplom.

Wer Geld sparen will,  
 komme nur nach der [25-1]  
**Restehandlung**  
 Schmiedebrücke 60.  
 Spottbillig  
 Anzug-Reste 4.50 Mk.  
 Paletot- 4.00 "  
 Hose- 1.60 "  
 Samt-Manchester 60 Pfg.  
 Velvet 60 "  
 Kragen-  
 Jackett- Reste.  
 Mantel-  
 Nur um zu räumen, daher  
 spottbillig.

**Schirmfabrik  
 G. Reimann**  
 21, Gartenstr. 21.  
 Grösste Auswahl in  
 Regenschirmen.  
 Reparaturen und  
 Neuhersteller billigst.

**Kurgarten Pöpelwitz.**  
 Heute Sonntag: Grosse Volksfest, Kinderbelustigungen aller Art;  
**Riesen-Eisbeissen.**  
 Jeden Montag und Mittwoch: Kränzchen. 1935  
 Entree und Tanz frei.  
 Es ladet ergebenst ein **O. Anders.**

**Thalia-Theater.**  
 Direction: Dr. Theodor Loewe.  
 Breslau, Sonntag, den 15. Oktober 1905;  
**Nachmittags-Vorstellung.**  
**Die Siebzehnjährigen.**  
 Schauspiel in 4 Aufzügen von Max Dreyer.  
 Regie: Herr Regisseur Bonno.  
 Personen:  
 Werner von Schletow Major a. D. Herr Boh  
 Annemarie, seine Frau . . . . . Frä. Mayer  
 Frieder, Adelt, ihr Sohn . . . . . Herr Bernau  
 Der alte Herr von Schletow,  
 Oberst a. D., Werner's Vater. . . . . Herr Stange  
 Erica von Hellenhofen, Annemarie's  
 Cousine und Adoptivschwester . . . . . Frä. Konrad  
 Vorbrodt, Großvater . . . . . Herr Johow  
 Miete, Magd . . . . . Frä. Seelen  
 Bramsch, Musikant . . . . . Herr Lion  
 Minna, Stubenmädchen . . . . . Frä. Salin  
 Dorfmusikanten, Knechte, Mägde.  
 Ein Gut in der Markt  
 Nach dem 2. Akte Pause.  
 Einlaß 3 Uhr. Anfang 8 1/2 Uhr. Ende 6 Uhr.  
 Abends 7 1/2 Uhr:  
**Wiener Blut.**  
 Operette in 3 Akten. Musik von Johann Strauß.

**Geld**  
**werfen Sie weg,**  
 wenn Sie Schmutz-Garderobe kaufen. 2576  
 Elegante Paletots, Jacketts und Rock-Anzüge,  
 Joppen, Pelzröcke, Weinfleider etc.  
 in allen nur denkbaren Mustern, von nur besseren Stoffen,  
 kaufen Sie zu billigen Preisen bei  
**Wilh. Schroll, Taschenstrasse 29/31.**  
 Sämtliche Herbst- und Winter-Neuheiten für Maßbestellung sind  
 am Lager. Für tadellosen Sitz wird garantiert.

**E. Schäche**  
 Ohlauersrasse 85, I. Viertel vom Ring  
 empfiehlt sein 2569  
 reichhaltiges  
 Lager in =  
 eleganten  
 und  
 dauerhaften  
**Schuhwaren**  
 zu soliden  
 Preisen =

Gegr. 1868. **57** Albrechtsstr. Gegr. 1868.  
**N. Steinitz Jr.**  
 zweites Haus vom Ring  
 empfiehlt bei bekannter Reclität  
 Herren-Winter-Paletots à 10, 13, 15, 17, 20,  
 25 b. 48 Mk.  
 Herren-Anzüge von 12.50, 15, 18 b. 45 Mk.  
 Jünglings-Anzüge von 9, 11, 15, 18 b. 30 Mk.  
 Joppen in Eskimos und Loden, 5, 5.50, 6.25,  
 7, 7.50 bis 21 Mk.  
**Kinder-Anzüge und Paletots**  
 in riesenhafter Auswahl zu spottbilligen Preisen.  
 Gleichzeitig empfehle mein (2741)  
**großes Lager**  
 in englischen und deutschen Stoffen zur Aufertigung  
 nach Maß zu soliden Preisen unter Garantie des  
 guten Sitzes.  
**N. Steinitz Jr.**  
 57, Albrechtsstrasse 57  
 zweites Haus vom Ring.

Streng feste Preise.

Konfektionshaus

Grösste Auswahl.

# R. G. Leuchtag Nachfolger

2760

Nicolaistrasse 8.

## Neuheiten in Damen- u. Mädchen-Konfektion für Herbst u. Winter.

- Schwarze und farbige Paletots in Eskimo . . . von 4 bis 30 Mk.
- Schwarze Paletots in Astrachan . . . . . von 7 1/2 bis 40 Mk.
- Seiden-Plüsch-Paletots in allen Grössen . . . . . von 30 bis 60 Mk.
- Blusen-Jacken in Plüsch und Astrachan . . . . . von 8 bis 30 Mk.
- Herbst-Paletots, 3/4 und ganz lang . . . . . von 9 bis 25 Mk.
- Backfisch-Paletots . . . . . von 6 Mk. an.
- Kinder-Paletots . . . . . von 3 Mk. an.

Gelegenheitskauf.  
**Golfkragen**  
 von 4 1/4 Mk. an.

Kostüme . . . von 10 bis 40 Mk.  
 Kostüm-Röcke von 3 bis 25 Mk.

## Thee!

Neuester Ernte:  
 Beste Qualitäten!  
 à Pfd. 1.60, 2.00, 2.40, 2.80, 3.00,  
 4.00-6.00 Mk.

**Schokolade**  
 in- und ausländ. Fabrik,  
 à Pfd. 0.80, 1.00, 1.20, 1.40, 1.60,  
 2.00-3.50 Mk.

**f. Kakaopulver**  
 garantiert rein,  
 in- und ausländ. Fabrik,  
 à Pfd. 1.20, 1.40, 1.60, 2.00, 2.40,  
 2.50-2.80 Mk.

**Röst-Kaffee**  
 stets frisch, 2501  
 à Pfd. 0.80, 1.00, 1.20, 1.40, 1.60,  
 1.80 2.00 Mk.

Sorgfältige Ausföhrung  
 schriftl. Aufträge.

**E. Astel & Co.,** Thee-  
 Handlung  
 Breslau, Albrechtsstrasse 17.

**Arbeiter - Frauen!**  
 bezieht Euch bei Ein-  
 käufen stets auf die  
 „Volkswacht“!

**Kredit!**

**Stannend**  
 gerinnende Auswahl,  
 Spottbillige Preise.

**Möbel** einzelne Stücke -  
 ganze Einrichtung.  
**Anzüge, Ueberzieher.**

**Teppiche, Gardinen.**  
**Max Biermann,**  
 Breslau, Ring 51, I.,  
 neben der Stadtkaffe.

**filiale:**  
 Walden-  
 burg  
 I. Schl.

2762

Nachdruck verb.

**Sie verdienen Geld**  
 bei Einkauf direkt in der Fabrik.  
 Anzüge, Ueberzieher nur 10 Mk.  
 Nach Was., also, modern 18 Mk.  
 Winterjoppen 4 1/2, Hosen 2 1/2, etc.

**Günstige Gelegenheit für Händler.**  
 Da keine Ladenmiete, kann ich **Prima Wolle** in allen  
 Farben, Pfund zu 1.90 Pk., so lange Vorrat, abgeben.  
 Auch **Trikotagen** und **Kurzwaren** billigst.  
**Meyer Rosenfeld, Carlsstrasse 11, 2.**  
 Eingang auch Schloßhöhle 18. 2804

Anzugfabrik Wallstr. 17, I.

Breslau, Oktober 1905.

P. P.

Dem Wunsche unserer Arbeitnehmer auf **Gewährung der Sonntags-  
 ruhe** entsprechend, haben wir beschlossen, während der kommenden Winter-  
 monate, und zwar

vom 15. Oktober 1905 bis 15. April 1906

an den Sonn- und Feiertagen

**das Ausfahren von Bier im Stadt- u. Landkreis  
 Breslau ganz einzustellen.**

Ausgenommen sind:

- a) 2. Feiertage,
- b) die **unmittelbar** vor oder hinter Festtage fallenden Sonntage.

Wir haben uns verpflichtet, bei **Zwiderhandlungen** folgende  
 Strafen zu entrichten:

- Bei Lieferung von Bier an **eigene** Kunden:  
 für jeden Hektoliter, oder einen Teil desselben, Fassbier Mk. 30.—  
 für jeden Kasten Flaschenbier . . . . . Mk. 10.—
- Bei Lieferung von Bier an **fremde** Kunden:  
 für jeden Hektoliter, oder einen Teil desselben, Fassbier Mk. 500.—  
 für jeden Kasten Flaschenbier . . . . . Mk. 50.—

Indem wir von diesem Beschlusse Kenntnis geben, bitten wir, während  
 dieser Zeit bei jeweiligen Bierbestellungen rechtzeitig auf den voraussichtlichen  
 Sonntagsbedarf Rücksicht zu nehmen.

Hochachtungsvoll

**Breslauer Union-Brauerei Gotth. v. Wallenberg-  
 Pachaly, Grünliche.**

B. Czaya, Breslau.

Aug. Demmig, Breslau.

M. Friedländer, Duppeln (F. Reschke, Breslau).

M. Fulde, Sacrau.

**Giesmannsdorfer Fabriken E. v. Falkenhausen &  
 Friedenthal (G. Lanz, Breslau).**

E. Haase, Breslau.

A. Haselbach, Ramslau (A. Herrmann, Breslau).

Rob. Hein, Brauerei Alter Weinstock, Breslau.

Carl Wilh. Heine, Breslau.

**Heppner & Katzenellenbogen, Krotoschin (Georg  
 Böger, Breslau).**

Hopf & Görecke, Gräbschen-Breslau.

C. Kipke, Breslau.

Soppener Aktien-Brauerei (Rich. Kern, Breslau).

Aug. Monds, Breslau.

Carl Meyner, Breslau.

Nitschke & Teltscher, Böhmisches Bräuhaus, Breslau.

**Fürstl. Pless'sche Brauerei, Tichau (Max Hartmann  
 & Co., Breslau).**

Horn. Raupach, Breslau.

Carl Scholtz, Brauerei Pfeifferhof, Breslau.

Schultheiss-Brauerei, U. G., Berlin, (Rud. Zernott).

A. H. Sindermann, Breslau.

Otto Tscharneke, Breslau.

J. Tschoepe, Breslau.

Hermann Zabel, Breslau.

2820

Zur

## Herbst- und Winter-Saison

haben wir unsere Läger mit den hervorragendsten Neuheiten sowohl in  
 Stoffen, als auch in Fassons reichhaltigst sortiert und bieten wie bekannt

zu billigsten, aber streng festen Preisen

für Jedermann

in

## Herren- und Knaben-Bekleidung

grösste Auswahl vom einfachsten bis elegantesten Genre.

Preis-Verzeichnis un'erlassen deshalb, da persönliche Inaugen-  
 scheinahme unsere unbedingte Reellität und grosse Leistungs-  
 fähigkeit beweisen wird.

Neben unserer Haupt-Spezialität

**Herren- und Knaben-Bekleidung,**

2813

haben wir in bedeutendem Masse

neu aufgenommen

## sämtliche Herren-Artikel

(Hüte, Stöcke, Schirme, Wäsche, Krawatten etc.)

in hervorragender Auswahl und allen Preislagen.

## Herren- und Knaben-Bekleidungs-Haus

Reichhaltiges  
 Stofflager.

**Zur Centrale**

Mass-Anfertigung  
 in kürzester Frist

Schmiedebrücke 15/16, Ecke Neptorschmiedestrasse.



Empfehle mein reichhaltig. Lager in Damen-, Herren- u. Kinderschirmen. Neuheiten farbiger Regenschirme. Spazierstöcke, Schirmstöcke sowie sämtliche Bezüge, Griffe und Zwingen zum Einzel-Verkauf billig. Alle in dieses Fach schlagenden Reparaturen schnell, gut u. billig.

**H. Langer**

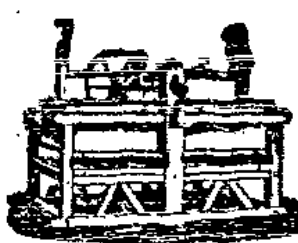
5376 Schirmfabrik  
Breslau, Gräbischerstraße 23.

**Hienfong-Essenz**

erica stark, versendet an Wieder-  
verkäufer 1 Duzend 2,50 Mk.,  
1 Postpaket enthält 90 Flaschen  
zu 6,25 Mk.

Laboratorien **P. Seifert**

Blüthenbach No. 79  
bei Waldenburg (Schlesien).



**J. Schammel**

Breslau VIII, Brüderstrasse 9,  
fertig 1418

Englische Drehrollen,  
patentamtlich geschützt.

Perfectionen frei.

Zeitabrechnung gestattet.



**Hitze**

Schmiedebrücke 63,  
Albrechtsstrasse 4  
offeriert für

**2,80**

Güte in allen Formen und  
Farben, unübertroffen in  
Qualität.

Chapeau-Claques

tabellos für 2421  
**6,00**

Beste oberstf. **Steinkohlen**

sowie Briketts und Koks  
empfehle zu billigsten Preisen

**Rudolf Lauther,**

Böttcherstraße 12. 2805

**J. Kaluza,**

Schuhmachermstr., Hirschstr. 17



empfehle fein großes  
Lager von  
**Schuh-  
Waren**

für Herren, Damen  
und Kinder. Ganz  
besonders aufmerksam mache ich  
alle meine Freunde und Bekannte  
auf mein kolossales, in all. Größen  
sortiertes Lager an gelber Ware.  
Gewaltig- u. Juchten-Stiefel  
für Arbeiter. Alles Handarbeit.  
Preise fest, aber außerst billig.

Auf  
**Kredit.**

Möbel u. Waren-Kredit-Haus  
von

**Schröter & Cie.**

Ohlauerstr. 8, 1. Etage.

Möbel u. Polsterwaren, Teppiche etc.

Herren-, Damen-, Kinder-Garderobe etc.

unter kulantesten

An- und Abzahlungsbedingungen!

Auf

**Kredit.**

2807

Billigste Bezugsquelle  
für Herren- u. Knabenbekleidung

**Deutsches Kaufhaus**

Inhaber: **Julius Krzesny.**

Hauptgeschäft: **Ohlauerstrasse 45 b,** direkt an der Promenade.

Neu eröffnet:

I. Filiale: **Gräbischerstr. 27,**

**Ecke Holteistr.**

II. Filiale: **Bobrauerstr. 9, Ecke Sadowastr.**

2810

**Laferme-Zigaretten.**

Reform Nummer Eins 10 Stück 10 Pfg.

Reform Nummer Zwei 10 Stück 20 Pfg.

Reform Nummer Drei 10 Stück 30 Pfg.

Vorzüglich, preiswert u. überall zu haben.

**Wichtig für Möbelkäufer!**

Der Erfolg zeigt uns, daß wir mit der Eröffnung unseres Zweiggeschäftes für einfache,  
bürgerliche Wohnungseinrichtungen

**Tauernhienstraße 17b, Ecke Teichstraße,**

2821

einem wirklich gefühlten Bedürfnis entsprochen haben und offerieren unter

**langjähriger Garantie zu Netto-Kassapreisen**

Barnituren in Pflanz- oder Gobelstoff	Mk. 120,00	Bordsofa, nußbaum, mit Taschen	Mk. 100,00
Nußbaum-Trumeau mit Fassettglas	" 45,00	Divana, breittellig, mit Möbelstoff	" 45,00
Bettlaken, nußbaum, zweiteilig	" 50,00	Roquette-Pflanz	" 65,00
Schranke	" 60,00	Bettstelle mit Matratze und Keilissen	" 36,00
Spiegel mit Schränkchen, nußbaum	" 45,00	Beschisch mit Marmorplatte	" 30,00
Sofatisch, nußbaum	" 20,00	Nachtisch	" 14,00
Stuhl mit Rohrlehne	" 5,00	Stuhl mit Rohrlehne	" 2,50
Ausziehisch mit Nachstuhl od. pol. Blatt	" 20,00	Rüchensbüttel mit Glascheiben	" 20,00
Spiegel mit Konsole, nußbaum	" 27,00	Rüchensbüttel	" 6,00
Schreibtisch mit Aufsatz, nußbaum	" 85,00	Rüchensrahmen	" 2,00
		Rüchensstuhl	" 2,50

Sämtliche Polstermöbel sind in eigener Werkstatt gefertigt.

Unser Hauptgeschäft für anerkannt gut bürgerliche und herr-  
schaftliche Wohnungseinrichtungen bleibt nach wie vor

**Teichstr. 9, Ecke Gartenstr. Nawrath & Co.**

**Auffallend billig!**

**Fertige Betten**

**Bettfedern**

versendet gegen Nachnahme ein  
vollständiges großes Gebett  
Betten, bestehend aus Fed-  
bett, Unterbett, 2 Kissen mit  
guten, festen Inletten, mit  
neuer Füllung.  
Nr. 1 ... für nur 8,- Mk.  
" 2 " " " 11,-  
" 3 best. Qualität 15,-  
" 4 " " " 18,50  
" 5 " " " 23,-  
" 6 Daunendeck. 29,-  
" 7 " " " 34,-  
ff. Einbettungs-Betten.  
Matratzen von 4,50, 5,00, 5,50, 6,50 u. 7,00 Mk.  
Kissen von 1,75, 2,00, 2,50 u. 3,00 Mk.  
Wiederverkäufers und Hoteliers gewähre extra Ver-  
günstigungen. — Verpackung gratis. — Nur bei

Qual. 1 geschl. z. Pfd.	1,10 Mk.
" 2 " " "	1,20
" 3 " " "	1,65
" 4 " " "	1,85
" 5 " " "	2,30
" 6 " " "	2,80
" 7 " " "	3,15
" 8 " " "	3,25
" 9 " " "	3,60

Dann 2,50, 3,00 bis  
5,50 Mk. per Pfd.

Falsett, Bezüge, Bettlaken

Bettstellen in gr. Auswahl

Wiederverkäufers und Hoteliers gewähre extra Ver-  
günstigungen. — Verpackung gratis. — Nur bei

**Heinrich Danziger,**

Aubierichmiedestraße Nr. 49, unübersehbar.  
Nicht konvenientes wird bereitwillig umgetauscht.



Achtung, Bergleute!

Durch das neue Berggesetz für Preußen sind auf den Gruben neue Arbeitsordnungen notwendig geworden! Das Gesetz schreibt vor, die Änderungen der Arbeitsordnung müssen spätestens drei Monate nach Erlass des Gesetzes erfolgen...

Nach § 80 f des Gesetzes müssen auf allen (preussischen) Gruben, die „in der Regel mindestens 100 Arbeiter“ beschäftigen, ständige Arbeiterausschüsse gewählt werden.

Es muß indessen stets und in allen Versammlungen hervorgehoben werden, wie einflusslos erst recht die Arbeiterausschüsse sind, wenn hinter ihnen keine starke Bergarbeiterorganisation steht!

Der Vorstand des Verbandes der Bergarbeiter Deutschlands.

Aus Schlesien und Posen.

Gewerkschaftliche Agitation in Oberschlesien.

In der „Holzarbeiter-Zeitung“ (Nr. 33 und 40) veröffentlicht Genosse S. Scholtz-Breslau die Erfahrungen seiner im Auftrag der Gauleitung unternommenen Revisionsreise nach Oberschlesien...

In Deutchen wurde eine Versammlung in Kopsberg im neuen Gewerkschaftslokal verboten wegen angeblicher Mißstände, die aber längst beseitigt worden waren.

In Kattowice fand eine Vertikalsprechung der Firma Müller u. Gurek statt, wobei sechs Chefs von 8 bis 10 Uhr vor dem Lokal Pisko saßen und ihre Arbeiter, die recht zahlreich ankamen, sofort wieder zurücksagten.

Der zweite Mangel in der ober-schlesischen Gewerkschaftsbewegung ist das fast völlige Fehlen leitender Kräfte. Nur Maurer und Bergarbeiter haben selbständig tätige, und zwar nur für Oberschlesien bestellte Gauleiter.

Schlesien die meisten Gewerkschaften eine richtige Donatenspende vertriehen.

Ein wesentliches Mittel zur Besserung ist, besonders die Anstellung besoldeter Beamter für die in Betracht kommenden Gewerkschaften. Das damit zu erzielende ist, haben uns klar die Maurer bewiesen.

So können und müssen es auch die anderen Gewerkschaften machen, nicht zuletzt auch der Holzarbeiterverband, für den gewiß ebenfalls große Interessen auf dem Spiele stehen.

Daß diese meine Darlegungen genau den ober-schlesischen Verhältnissen entsprechen, beweist auch die Tatsache, daß in letzter Zeit außer dem Gewerkschaftsverein auch der katholische Arbeiterverein und der Christliche Holzarbeiterverband in Oberschlesien Beamte anstellen...

Striegau, den 13. Oktober. Wer trägt die Schuld auf Unordnung der Staatsanwaltschaft zu Schweidnitz...

Auf Unordnung der Staatsanwaltschaft zu Schweidnitz fand am Dienstag Vormittag ein Volltermin im Richterlichen Bruch wegen des Unfalles des Steinarbeiters Persing und Nachmittags die Diskussion der Leiche in der städtischen Leichenhalle statt.

Legnitz, den 13. Oktober. In Gnaden wieder aufgenommen sind von der Militärbehörde einige Wirtshausbesitzer. Für die Mannschaften der heiligen Garnison...

Das ist auch ein Erfolg des neuen Gewerkschaftshauses. Hinterbliebene. Weil die Arbeiter und die Parteigenossen jetzt dort verkehren, sind die übrigen Wirtshäuser logisch.

Bunzlau, den 11. Oktober. Ein Pastor, der sich durch Bibelstellen beleidigt fühlt — das ist gewiß eine erwähnenswerte Seltenheit. Der Neugierige August Schlimann zu Malsbode, Kreis Bunzlau, hatte durch Umlageverfahren einen gewissen Betrag an Schulgeld zu viel eingezahlt.

von einer ehemals gestifteten Tritonin, die auf einer durch Wellen und Seungeheuer belebten ovalen Basis ruht und mit erhobenen Händen zwei die Mischel festhaltende und in prachtvoller Bewegung umschlingende Schlangen baßt.

Ein hervorragendes Kunstwerk ist ein Dedelpokal, aus vergoldetem Silber, der einem Vorfahren des jetzigen Besitzers, Prinz von Kurland, im Jahre 1730 von dem schlesischen König August dem Starken zum Geschenk gemacht wurde.

Aus den wertigen, hier aufgeführten Bildern kann man sich natürlich ein vollkommenes Bild der Ausstellung nicht machen. Löhnend ist der Besuch, und es ist nur zu beauern, daß die Museumsverwaltung das Eintrittsgeld (50 Pfennig) gar so hoch bemessen hat.

Aus den wertigen, hier aufgeführten Bildern kann man sich natürlich ein vollkommenes Bild der Ausstellung nicht machen. Löhnend ist der Besuch, und es ist nur zu beauern, daß die Museumsverwaltung das Eintrittsgeld (50 Pfennig) gar so hoch bemessen hat.

Pr.

Ausstellung von Goldschmiedearbeiten.

Schlesisches Museum für Kunstgewerbe und Altertümer.

Die Erzeugnisse der Goldschmiedekunst waren von jeher fast nur für den Gebrauch zu kirchlichen Zwecken oder für den ausschließlichen Besitz der Reichen bestimmt. Kann in der sonstigen gestaltenden oder darstellenden Kunst die Freude daran auch weiteren Kreisen übermittelt werden, so ist der Genuß an den Werken der Goldschmiedekunst immer auf wenige Menschen beschränkt geblieben.

Als Motto könnte sie den Ausspruch Goethes tragen, daß die Kirche einen guten Wagen habe, denn der allergrößte Teil der ausgestellten Gegenstände stammt aus kirchlichem Besitz, und beide Richtungen, die evangelische und katholische, haben reichlich dazu beigetragen.

- 1. Gefäße, Geräte und Schmuck der vorgeschichtlichen Zeit Schlesiens.
2. Gefäße und Geräte aus geschichtlicher Zeit vor Einführung der Stempelung.
3. Gefäße und Geräte seit Einführung der Stempelung.
4. Schmuck und Waffen seit dem Mittelalter.

Die Schmuckstücke der ersten Gruppe sind Eigentum des Museums, und entstammen zum Teil Gräbern, die in den letzten Jahrzehnten gemacht wurden. Die zweite Abteilung enthält hauptsächlich kirchengeräte, von denen sich eine Reihe durch besonders schöne Arbeit vor allen übrigen hervorheben.

mit Figuren, Löwen, Blumen reich ausgeschmückt. Aus dem Kirchenschatz der Breslauer Kreuzkirche sind einige Reliquienbehälter bemerkenswert, mit Emaille und buntem Glasfuß geziert, die aus dem Anfange des 16. Jahrhunderts herrühren.

In der dritten Abteilung fällt ein Standkreuz, aus dem Breslauer Domschatz, auf. Es ist von Silber, reich vergoldet, ganz mit emailliertem Silberfilligran überzogen und mit Steinen besetzt. Der Hersteller heißt Fabian Gitz und war von 1603 bis 1630 in Breslau tätig.

Ein Glasstrahl umschließt eine Menge sehr wertvoller weltlicher Gegenstände, die vom Fürst Jabfeld, dem früheren schlesischen Oberpräsidenten, hergestellt sind.

**Erklärung der Reifetoten**, wurde aber abgewiesen. Am dritten März d. J. schrieb Reichmann einen Brief an den Pastor, worin er wieder andere die Kinderfeste im Sommer und Winter verordnete, wobei dem Eltern nur Geldausgaben für neue Kleider und andere dergleichen. Auch demüthigte er die Kirche im Verhältnis zum Preise der allerbesten Semmel, Murr, Kaffee usw., was an die Kinder bei den Festen verteilt wird. Schließlich hatte er als Randbemerkung zwei Briefe in den Briefkasten werfen lassen. — Am 10. u. 11. und als Gegenstück Geistesleben 24. 2-10. Da der Pastor Straßberger einen Hofmann wegen Verleumdung geklagt hatte, so wurde letzterer vom Schöffengericht zu zwei Wochen Gefängnis verurteilt. Gegen dies Urtheil hatte der Angeklagte Berufung eingelegt. Die Berufung wurde verworfen. — Die angekündigten Vorträge sind eine Gegenüberstellung des guten Styrten (38 Jhr der gute Styrte, der gute Styrte läßt sein Leben für die Schafe) mit dem ungetreuen Styrten (Über ihr freiset das Fette, und feldet auch mit der Waffe, und schadet das Gemüthe; aber die Schafe wolle ihr nicht weiden).

— In der letzten Gewerkschaftsversammlung wurde beschlossen, am Freitag (22. November) einen Vortrag über die wichtigsten Bestimmungen der Kranken-, Unfall- und Invalidenversicherung im Saale zu den drei Kronen abzuhalten. Referent S. Krähler (Dresden). Am 8. November wird ein Ballmann der Stadtrevue im selben Saale stattfinden. Eintritt pro Person 15 Pennia. Der 31. Januar 1906 bringt einen Laub-Vortrag, und zwar Krählers Vortrag in Gärten und Stadtpark. Die Abrechnung vom dritten Quartal gab Genosse Gieseler, welche ein erfreuliches Resultat zeigte. Nach Erwägung verschiedener Interessen wurde die Präferenzliste verlesen und feste, was sollte es nicht glauben, welche Interessentengruppe bei den Delegierten besteht. 7 Mann fehlen außerordentlich und 9 Mann unentschieden und zwar Maurer Zappert, Zimmerer Quanzel und Sellmann, Köpfer Weigelt und Gendle, Lithograph Müller (haben mehrere mal) Schneider Bachald, Metallarbeiter Adler und Schmied Hüfner. Hoffentlich genügt dieser Hinweis für die Zukunft.

**Bojen**, den 13. Oktober Douarbeiterausgangsmission. Alle wichtigen Angelegenheiten, wie schlechte Röhren, Abdeckungen, Schutzdächer, Baudubst und Aborte. Je wie alle Unfälle haben die im Bauhof beschäftigten Portier und Arbeiter sofort im Kartell, Halbbaustraße 19, beim Vertrauensmann W. Schulz zu melden.

In der Stadtverordnetenversammlung vom ersten Oktober wurde eine Ueberricht gegeben über die im Rechnungsjahr 1904 eintreffenden Einnahmen und Ausgaben. Nach der gedruckt vorliegenden Ueberricht betragen die bei den einzelnen Verwaltungszweigen eintreffenden aber noch nicht bewilligten Mehrausgaben die Summe von 232,855.55 Mark! Diese Ausgabeüberschreitungen beruhen auf sämtlichen Verwaltungszweigen und betragen allein bei den Licht- und Wasserwerken 52,709.21 Mk., dem Schacht und Viehhof 58,451.86 Mark usw. In der Debatte hierüber stritt man sich ein lang- und breites über die erfolgte Mehrausgabe von 300 Mark im Interesse einer Schule. Wegen der anderen solchmalen Mehrausgaben bereite man dem Magistrat keine weiteren Schwierigkeiten; nach einigem hin und her wurden dieselben abgelehnt. — Ferner wurde mitgeteilt, daß der letzte Choleraepidemie aus der Choleraepidemie entlassen und die Gesellschaft somit noch bestehen. Die Choleraepidemie hat keinen Schaden noch beschieden. Ueber die Choleraepidemie, die bis jetzt nicht erloschen ist, verliert man kein Wort weiter.

**Bromberg**, den 13. Oktober. Wieder einer! Das Kriegesgericht der 4. Division verhandelte gegen den Liegendwobbel Priefmeister vom 149. Infanterieregiment (in Schandemühl) wegen Verhinderung eines Untergebenen. In einem Tage im Juli d. J. hat er einem Soldaten, der in Reich und Gilt land, mit der Schandemühl von hinten einen Schlag an die obere linke Wade versetzt, infolge dessen der betreffende Soldat eine blutende Wunde erlitten und einige Tage das Bett hüten mußte. Der Gerichtshof sagte die Sache sehr milde auf und verurtheilte den Angeklagten nur zu 11 Tagen Gefängnis.

**Dreslauer Ebbelplan vom 15. bis 21. Oktober 1905.**

	Stadttheater	Opertheater
<b>Samstag</b>	Der Riesenpelt.	Das süße Mädel.
<b>Montag</b>	Das Spiel von d. d. Dnen: Das Glöckchen des Cremiten.	Die Brüder v. St. Bernhart.
<b>Dienstag</b>	7 Uhr: Genoveva.	Frühlingsluft.
<b>Mittwoch</b>	Diebello (Oper).	Don Cesar.
<b>Donnerstag</b>	Diebello (Oper).	Die Brüder v. St. Bernhart.
<b>Freitag</b>	Diebello (Oper).	Die Brüder v. St. Bernhart.
<b>Sonnabend</b>	Prinz Friedrich von Homburg.	Der lustige Krieg.

**Theatertheater.**  
 Sonntag Abend: Hans Blut.  
 Montag: Gruppe A 6: Hans Judeheim.  
 Freitag: Humboldt-Berein (Volkstheater).  
 Sonntagabend: Gruppe B 6: Hans Judeheim.

**Standesamtliche Nachrichten.**

**Geburten.** I. Schneider Leo Tig, kath. I. — Sillweihenreiter Albert Romla, kath. I. — Klemmer Richard Grot, kath. I. — Montan Otto Stephan, ev. I. — Söhne Kreimeister Franz Karas, kath. I. — Schurmann Josef Jakob, kath. I. — Weisender Karl Heidemich, ev. I. — Arbeiter Wilhelm Wersch, ev. I. — Schneider Wilhelm Dins, evana. I. — Steuerassistent Wilhelm Dehmel, ev. I. — Arbeiter Eduard Kubne, ev. I. — Gutsdiener Paul Eubler, kath. I. — Arbeiter Josef Pöschel, kath. I. — Schmied Gustav Hering, ev. I. — Infanteriesoldat Willem Schulz, ev. I. — Schuhmachermeister Wilhelm Deutsch, ev. I. — Schuhmacher August Schölich, kath. I. — Schlosser Paul Hirsch, ev. I. — Tischler Gustav Karnowski, ev. I. — H. Pöschel Robert Maruse, ev. I. — Schmied Karl Walter, ev. I. — Arbeiter Richard Pöschel, kath. I. — Werkmeister Josef Wolf, kath. I. — Gpr. Lokomotivführer Ernst Deremann, ev. I. — Stadt. Volksschullehrer Friedrich Buchmann, kath. I. — Wäcker Richard Josef Horn, kath. I. — Landwirtshilfe Karl Wäcker, evana. I. — Orgelmeister Konrad Kunz, kath. I. — Maurer Emil Gühner, kath. I. — Sattler Friedrich Werrig, ev. I. — Rauer Josef Schubinski, kath. I. — Kaufmann Way Neumann, ev. I. — Schneider Hermann Neumann, ev. I. — Kaufmann Karl Reumann, kath. I. — Tischler Ernst Rüdert, ev. I. — Expedient Hermann Rion, ev. I. — Hilfsmaaswärter August Bremer, v. S. — Eisenbahnschaffner Wilhelm Schneider, ev. I. — Arbeiter Robert Ritz, ev. I. — Tischler Paul Müller, ev. I. — Lagerbuchhalter Rudolf Reumann, ev. I. — Maschinist August Kohl, ev. I. — Monteur Oscar Penner, ev. I. — Stadt. Straßenkehrschaffner Karl Pöschel, evana. I. — Landwirt Robert Pöschel, ev. I. — Arbeiter Friedrich Siller, ev. I. — Geschäftszehrender Ernst Möhle, ev. I. — Brauer Robert Wark, kath. I. — Arbeiter Paul Spitz, kath. I. — Bierkeller Adolf Weik, evana. I. — Gutsdiener Conrad Sammel, evana. I. — Buchhalter Paul Menzel, kath. I. — Kutcher Karl Ueberreiter, kath. I. — Hilfschaffner Theodor Lehner, kath. I. — Drochsenbesitzer Gustav Zimmerlich, kath. I. — Gärtner Richard Dutler, ev. I. — Ledierer Oscar Dietz, v. S.

**Todesfälle.** I. Arbeiter Fleischmeister August Stiller 73 J. — Buchbinderfrau Anna Reimer, geb. Uebe, verw. gewesene Dietz, 47 J. — Wale von Pauline Rann. — Emma und Martha, I. des Schlossers Otto Hinowe. — Elisabeth, I. des Eisenbrechers Georg Dietz. — Arbeiterwitwe Karoline Krause, geborene Gauscha, 4 Jahre. — Arbeiterwitwe Karoline Krause, geborene Gauscha, 68 Jahre. — Pensionierter Bahnmeister Franz Hoffmann, 54 J. ev. — Arbeiterin Dorothea Pfingst, 77 Jahre. — Wermeister Karl Haber'and, 51 Jahre. — Grete, Sohn des Hausalters Hermann Simon, 1 Monat. — Hildegard, Tochter des Arbeiters Albert Pöschel, 1 Monat. — Maler Hermann Preitler, 80 J. — Arbeiterwitwe Karoline Reich, geb. Penner, 87 J. — Arbeiter Paul Heim, 17 J. — Martha, I. des Restaurateurs Gustav Ulrich, 2 Mon. — Eise, I. des Arbeiters Hermann Hoffmann, 2 Mon. — Erna, I. des Buchhalters Julius Bollhoff, 7 Mon. — Pächter Hermann Bausche, 38 J. — Paul, S. des Paarsalters Paul Kappel, 10 Mon. — Weberwitwe Johanna Brauner, geb. Wohlhoff, 74 J. — Stellmacher Stanislaus Maloski, 35 Jahre. — Arbeiterin Klara Wäcker, 15 J. ev. — Karl Damitz, 31 Jahre. — Gutsdiener Karl Hüfel, 82 Jahre. — Martha, I. des Arbeiters Ernst Hüfel, 9 Tage. — Verm. Barbier Anna Schorch, geb. Pöschel, 66 Jahre. — Josef, S. des Abtischen Gas- und Wasserabsetzers Paul Kröcher, 2 Wochen. — Berechnete Amsgerichthausflist Florentine Kröcher, geborene Blaciel, 29 Jahre. — Max, Sohn des Zimmermanns Franz Erner, 2 J. — Bertha, Gensdamerie-Wachmeisterin Anna Mühl, geborene Pöschel, 61 J. — Ehe. Tochter des Antreters Hermann Wäcker, 9 Mon. — Fritz, Sohn des Arbeiters Ludwig Drosch, 7 Wochen. — Schiffer August Hoffmann, 17 Jahre. — Formerkwitwe Franziska Wendt, geborene Pittner, 41 Jahre. — Straßenbahn-Schaffner Paul Knappe, 23 Jahre. — Arbeiter Karl Wagner, 43 Jahre. — IV. Sattlermeister Paul Herrmann, 57 J. — Eise, I. des Schneidermeisters Josef Pöschel, 19 J. — Frieda, I. des Stellmachers Paul Böhm, 8 J. — Margarete, I. des Kaufmanns Friedrich, 10 J. — Verm. Aelteste Dothra August, geb. Hoffmann, 60 J. — Margarete, I. des Motormaasführers Johann Everlich, 1 J. — Kommerzienrat Josef Kolenthal, 67 J. — Milchhändler August Baron, 66 Jahre. — Mübelpolierer Franz Steuer, 58 J.

**Preisungen der künftlichen Markt-Versteigerung-Kommission**  
 Breslau, 13. Oktober.

	Pro 100 Kilogramm		gerinere Sort.	
	hoch	niedr.	hoch	niedr.
Weizen, weißer	16.90	16.10	16.00	15.10
Weizen, gelber	16.80	16.00	15.90	15.00
Roggen	15.40	14.80	14.70	14.20
Gerste	15.00	14.50	14.40	13.80
Hafte	13.80	13.30	13.20	12.70
Historia-Erbfein	18.00	17.00	16.00	15.00
Erbsen	17.50	17.00	16.80	14.00

Bei pro 50 Kilogramm 2.20—2.50 Mk.  
 Erbsen, neues, pro Schock 22.00—24.00 Mk.  
 Winterweizen 22.10—20.10—18.10 Mk.

**Breslauer Mehlmarkt.** Mehl behauptet, per 100 Kilogr. inkl. Cad brutto Weizenmehl 00 feiner, 22.50—23.50 Mk. Roggenmehl 00 feiner, 20.50—21.50 Mk. Roggenmehl 00 feiner rubig, 19.50—20.50 Mk. Roggenmehl rubig, 10.25 bis 10.75 Mk. Weizenmehl rubig, 9.50—10.00 Mk.

**Aus der Geschäftswelt.**

**Jubiläumverkauf im Warenhaus Dreffow und Waldschmidt** (H. m. b. H.). Trotz des stürmischen Meuens hatte der angekündigte Jubiläumverkauf einen beachtlichen Zuspruch, daß die weiten Räume sich bald als zu klein erwiesen. Alle Abteilungen im Hause waren mit Kunden überfüllt, ein Beweis für den guten Ruf und die Leistungsfähigkeit der Firma, welche gute Waren zu billigen Preisen dem Publikum anzubieten. Sonnabend findet ein Kindertag mit Ueberrassungen statt, und um weiteren Kreisen Gelegenheit zu geben, diese günstige Kaufgelegenheit für den Herbst- und Winterbedarf benutzen zu können, arrangieren wir Montag und Dienstag die Haupttage im Jubiläumverkauf bei frappant billigen Preisen. Kaufen Sie und Sie bleiben stets unser Kunde!

# J. Glücksmann & Co.

Ohlauerstrasse 71/73. Gegründet 1854. Bischofstrasse 16.

## Gelegenheitskauf.

Ein grosser Posten Leinenwaren und Tischzeuge

bestes Fabrikat zu ausserordentlich billigen Preisen.

<b>Einzelne Tischtücher</b>	Stück 1 M., 1.25, 1.50, 1.75, 1.80, 2 M., 2.25, 2.50, 3 M., 3.50, 4 M., 4.50, 5 M., 5.25, 5.50, 6 M., 7 M., 7.50 M.	<b>Handtücher</b>	grau u. weiss, Dtzd. 2.50, 3 M., 3.50, 3.80, 4 M., 4.20, 4.50, 4.80, 5 M., 5.40, 6 M., 7 M., 7.50, 9 M., 10 M., 11 M., 12 M., 13.50, 15 bis 30 M.
<b>Servietten</b>	Dtzd. 1.80, 2.40, 3 M., 3.60, 4 M., 4.50, 4.80, 5 M., 5.40, 5.50, 6 M., 7 M., 7.50, 9 M., 10 M., 11 M., 12 M., 13.50, 15 M.	<b>Kaffee- u. Abenddecke</b>	mit u. ohne Franzen, Stück 1 M., 1.20, 1.35, 1.50, 1.75, 2 M., 2.25, 2.50, 3 M., 3.50, 4 M., 4.50, 5 M., 5.50, 6 bis 15 M.
<b>Gedecke</b>	weiss und farbig mit 6, 8, 12 Servietten. Gedeck 3 M., 3.50, 4 M., 4.50, 5 M., 5.50, 6 M., 7 M., 7.50, 8 M., 9 M., 10 M., 11 M., 12 M., 13.50 bis 50 M.	<b>Weiss Leinen</b>	in allen Breiten, Stück aus 2 Teilen bestehend, u. Reste Mtr. 65, 70, 75, 80, 90, 95 Pfg., 1 M., 1.10, 1.20, 1.35, 1.50 bis 3 M.

Nur so lange der Vorrat reicht.

# Stiebler's Röstkaffee

in elektrischer Hitze geröstet, von bestem Wohlgeschmack

Preise 1,00 1,20 1,40 1,60 per 1/2 Kilogramm.

## Breslauer Kaffee-Rösterei

**Otto Stiebler,**  
No. 5, Zwingerplatz No. 5  
und Filialen in allen Stadtteilen.

### Ein Versuch

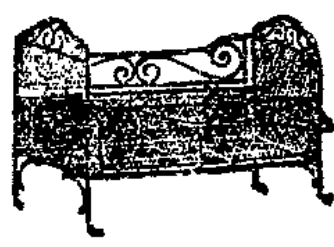
macht Sie zu mehreren dauernden Kunden.

Damen-Rossleder-Schnür- u. Knopfstiefel	4.90 Mk.
Boxkalf-	5.80 "
Filzschallentstiefel	2.40 "
Rosslederstiefel, sehr warm gefüllt	6.80 "
Boxkalfstiefel mit echtem Pelzfutter	11.50 "
Herren-Rosslederspiegel-Zugstiefel aus einem Stück	6.40 "
Rossleder-Agraffentiefel	6.40 "
Boxkalf-Zug-, Schnür- u. Schnallentiefel	7.80 "
Grosses Lager in Arbeits-, Reit-, Filz- und Holzstiefel.	

Prompter Versand nach ausserhalb unter vorheriger Einsendung des Betrages od. Nachnahme.  
Schuhwarenhaus Krojanker, Breslau V,  
Grüschenerstrasse 26. 2699

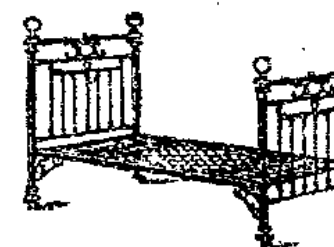
### Reste

Herren- und Knaben-Anzügen, Heberziehern sowie einzelnen Hosen und sämtliche Zutaten empfiehlt sehr billig  
**C. Kalischer, Carlplatz No. 4**  
Sonnabend geschlossen. 2511



### Metall-Bettstellen für Kinder

bronziert und lackiert  
8.00, 10.00, 12.00, 14.00, 16.00, 18.00, 20.00 bis 50.00 Mk.



### für Erwachsene

in hochfeiner Ausführung, fein lackiert, auch mit  
**Patent Matratze**  
4.50, 6.00, 8.50, 12.00, 16.00, 18.00, 20.00, 22.00, 24.00, 28.00, 30.00, 35.00, 40.00, 50.00 bis 150.00 Mk.

### Polsterbettstellen

6.25, 7.50, 8.00, 10.00, 12.50 Mk.

### Polstermatrassen

3.00, 4.00, 5.00, 6.00, 8.00, 10.00 Mk. 2100

### Bettfedern

garantirt neu und staubfrei, p. Vid. 0.60, 1.00, 1.20, 1.40, 1.75, 1.90, 2.40, 2.90, 3.40, 3.90 Mk., Daunenn. p. Vid. 2.50, 3.00, 3.90, 4.75, 5.75 Mk.

### Fertige Betten

bestehend aus Deckbett, Unterbett, 2 Kissen, p. Deckbett 8.00, 12.00, 15.00, 18.00, 22.00, 26.00 Mk., mit Daunenn-Deckbett 24.00, 28.00, 33.00 bis 75.00 Mk. u.

Breslauer Eisenmöbel-Fabrik-Niederlage  
**Max Heinrich, vorm. Biese**  
nur Gartenstr. 61, Eckhaus Schweidnitzerstr.  
Kataloge gratis und franko. — Telefon: Amt I, 9288.



### Vereinigte Nordische Ofenfabriken Flensburg, Verkaufsgeschäft Breslau, Gartenstrasse 89.

Spezialgeschäft für Dauerbrandöfen aller Systeme für Kohle, Koks u. Anthracit.

Sparkochherde, Aufwaschtische in Holz und Eisen.  
Gas-, Spiritus-, Petroleum-, Holz-, Koch- und Plattapparate.

Ofenschirme, Ofenvorsetzer, Kohlenkasten etc.

Preislisten und Kostenanschläge gratis und franko. 2239

Montagen werden auf Wunsch durch fachkundige Angestellte ausgeführt.

**Räumungs-Berkant**  
in allerhöchster Eile  
in goldenen Ringen, Brochen, Ohrringen, Kollern, Anhängern, Armbrüsten, silb. Stuckarbeiten, Silber- und Messingarbeiten, Seilen, sonstige Gegenstände zu Hochpreis, Verlobungs-, Paare- und Gelegenheits-Geschenken. 2699

**C. Wette, Juwelier**  
Blücherplatz, Eing. Neustadt.  
Reparat werden prompt u. billig in eigener Werkstatt ausgeführt. Einkauf von Gold u. Edelsteinen. 2765

### 1000 Wiener Plumes

3500 Filzhüte  
**Garnituren**  
**Heinrich Glücksmann**  
Neustadtstr. 12



Stets Neuheiten, größte Auswahl und allerbilligste Qualität. Spezialitäten: Zigarren, Tabak, Zigaretten, Maschinen, Tabak u. Hülften. Alle Rauch-, K- u. Schnupftabake. Sehr empfehlenswerte Zigarre „Pagan“ No. 54. Qualität einer 7/8 Fig-Zig. 10 Stück nur 60 Pfennig. Zigarre „Leopold“ No. 218. vorzügliche 6 Pfg.-Qualität. 10 Stück 5 Pfennig. Zigarre Kr. 10. Top-doface. Qualität einer 5 Pfg.-Zigarre. 3 Stück nur 10 Pfg. Minimum Nicotinum. Klein-Größenwiese Zigarren u. bestes holländisches Fein-Tabak bis 10 Pfg.

**Billige Rauchtobake:**  
Kippenstak . . . per Pfd. 15 Pf.  
Kraustak . . . per 1/2 „ 25 „  
Jand-Ganster . . . „ 30 „  
Pa-Loren-Tabak . . . „ 40 „  
Parma-Mischung I . . . „ 50 „  
Cuba-Ganster . . . „ 60 „

**300 Zigaretten**  
und mehr per Stunde fertigt die neueste patent Phönix-Maschine. Stück mit Gebrauchsanweisung, geg. Nachn. Mk. 8.30. Eine Phönix-Maschine nebst 300 St. Zigarettenhälften und 2 Kartons = 100 Gramm Zigarettenstak Mk. 6.00 gegen Nachn.

**R. Migula,**  
Friedrich-Wilhelmstrasse 3, Schmaldebrücke 11, Bismarckstrasse 22,  
Neue Tschernstrasse 13 und  
Oblauerstrasse 2b, neben Café Kaiser



**Halt**

Auch gegen hier  
auf  
**Kredit**

1 Zimmer Anzahl. 7 Mk.  
2 " " 14 "  
3 " " 22 "  
4 " " 30 "

Einzelne Möbel, Polstersachen, Kinderwagen, Sportwagen, Nähmaschinen, Anzüge, Pale'o's, Damen-Konfektion, Manufakturwaren etc. etc. 2515  
mit kleinster Anzahlung. Katalog gratis u. franko. Kredit auch nach auswärts. Sonntags geöffnet 8-9, 11-2.

**S. Osswald,**  
Breslau,  
Schulbrücke 74,  
1., 2., 4. Et.

# Das Bekleidungshaus für Herren- u. Knaben-Garderobe

## Eduard Freund

### 52 Reusche-Strasse 52

empfehlenswert  
in enormer Auswahl und guter Verarbeitung

Herren-Anzüge	Herren-Paletots	Herren-Joppen	Herren-Stoff-Hosen	Schlaf-Röcke	Jünglings- und Knaben-Anzüge
von	von	von	von	entzückende Dessins	von billigsten bis zum elegantesten Genre.
Mk. 10 <sup>50</sup>	Mk. 11 <sup>00</sup>	Mk. 5 <sup>25</sup>	Mk. 2 <sup>30</sup>	Mk. 10 <sup>50</sup>	
an.	an.	an.	an.	an.	

52 52 52 52 52 52

## Allen voran

geht unter den Nahrungs- und Genussmitteln die Preissteigerung der Naturbutter. Die meisten Hausfrauen beziehen daher längst regelmässig den besten und vollkommensten Buttersersatz, die beliebte Margarine „**MOHRA**“ und sparen dabei beinahe die Hälfte ihrer früheren Ausgaben für Butter.  
**MOHRA** ist bester Naturbutter völlig gleichwertig, hat alle Eigenschaften derselben, bräunt, schäumt und duftet beim Braten wie diese, wird auf Brot gegessen und ist zum Backen, Braten und Kochen unentbehrlich.  
Praktische Hausfrauen kaufen daher stets die beliebte Margarine

# MOHRA

Die beste Seife — „**OXYGON**“  
Reinigt vom Schmutz ohne Pardon.  
Blitzsauber wird, was ihr verfällt,  
Und dabei sparte man noch Geld.  
In halber Zeit mit halber Mühe  
Wird jede Wäsche wie noch nie  
Schneeweiss nach einmal Waschen schon,  
Wenn man verwendet **OXYGON**.  
Voll ersetzt die Rasenbleiche  
„**OXYGON**“ — die beste Seife.  
Sie haben in allen durch Plakaten kenntlich gemachten Warenhandlungen und Drogerieen. 2791

## Billiges weisses Porzellan

(nur Gebrauchsgegenstände)  
in enormer Auswahl angekommen. 2709  
**Berthold Gensert,**  
Klosterstrasse 42, in der Nähe vom Mauritiusplatz.  
Elektrische und Omnibus-Verbindung.

# M. Freund & Co.,

Gartenstr. 87, schrägüber dem Landeshaus,  
vom Haupt-Bahnhof linke Seite.

## Grösstes Etablissement

### für Wohnungs-Einrichtungen

à 300, 400, 1000, 1500, 3000—10000 Mark.

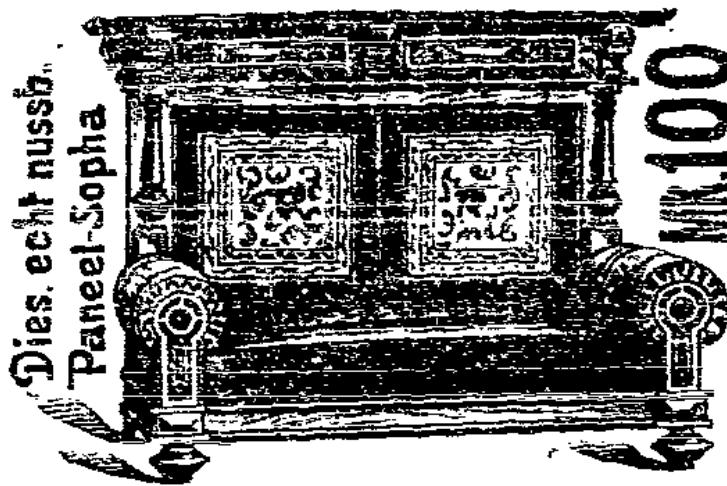
### Ausstellung

von zirka

### 80 kompletten Musterzimmern.

Trotz enorm billiger Preise und schriftlicher Garantie für prima Qualität

### Auf Wunsch auch Teilzahlung.



Dies. echt nussb. Panel-Sopha

MK. 100

2500

## Für Herbst und Winter!

Jupons \* Anstandsrocke \* Reformbeinkleider  
Morgenrocke \* Morgenjacken

### \* \* Trikot-Unterzeuge \* \*

jeder Art für Damen, Herren und Kinder.

Beste Qualitäten

Grösste Auswahl

Niedrigste Preise

# Leinenhaus Bielschowsky \*

Breslau, Nikolaistr. 76, Ecke der Herrenstr.

## Robert Kornmann

Breslau VI, nur Friedrich-Wilhelmstrasse 50.

Empfehle mein grosses Lager von

### == Haus- ==

und

2605

## Küchengeräten

zu den bekannt spottbilligen Preisen.

== Bitte Schaufensterauslagen zu beachten! ==

Bitte genau auf Firma zu achten!

Bitte genau auf Firma zu achten!

## Langenbielauer Leinwand-Haus.

Zulets, Bänder, Gardinen, Wachsteinwand  
auf Tische, Arbeiterhosen und Hemden, wasche,  
blaue Blousen, Flanelle, Darchente etc., in Fabrikpreisen  
**G. Völkel, Friedrich-Wilh. Str. 51.**

## Moritz Schensowsky

Kupferschmiedestr. 63, Ecke kleine Fleischbänke.

### Arbeitssachen

Hamburger Lederhosen, Lederjackets, Maurer- und  
Maschinen-Blusen u. Hemden, sow. sämtliche Arbeitssachen  
auch nach Mass, in nur bester Ausführung.  
Lager fertiger Wäsche für Männer, Frauen u. Kinder.  
Preise billigst. 2615

## Kohlen-Offerte.

1 Ctr. Kohle.	Ich offeriere bis auf weiteres: Prima staubfrei Wdrfalkohle à 95 Pf. Nusskohle I à 95 " II à 92 " Erbe à 80	1 Ctr. Briquettes.
	Versand in plombierten Säcken à 100 Pfund netto frei Keller. Braunkohlen-Briquettes 100 St. 90 Pf.	

Alfred Vogdt, Brüderstrasse No. 40.

## Möbel

### Abzahlung

erhält jeder  
in Breslaus grösstem

### Kredithaus

von

**M. Grau** Nachf.

nur Albrechtsstr. 39, I.

Eingang Altbückerstrasse.

Kleinste Anzahlung,  
bequemste Abzahl.



## Herren & Knaben Garderobe

### Gebr. Talerka

Inh. Paul Talerka

BRESLAU

RING 47

## Unerreichte Auswahl

bietet unser Spezialhaus für

### Herren- u. Knaben-Garderoben

Herren-Anzügen	in	von 13 Mk. an
Herren-Paletots	"	20 " "
Herren-Joppen	"	7,50 " "
Herren-Hosen	"	4 " "
Knaben-Anzügen	"	4 " "
Knaben-Paletots	"	6 " "
Knaben-Joppen	"	4 " "

Knaben-Hosen für 2—8 Jahre nur 1 Mk.



## Eilen Sie!

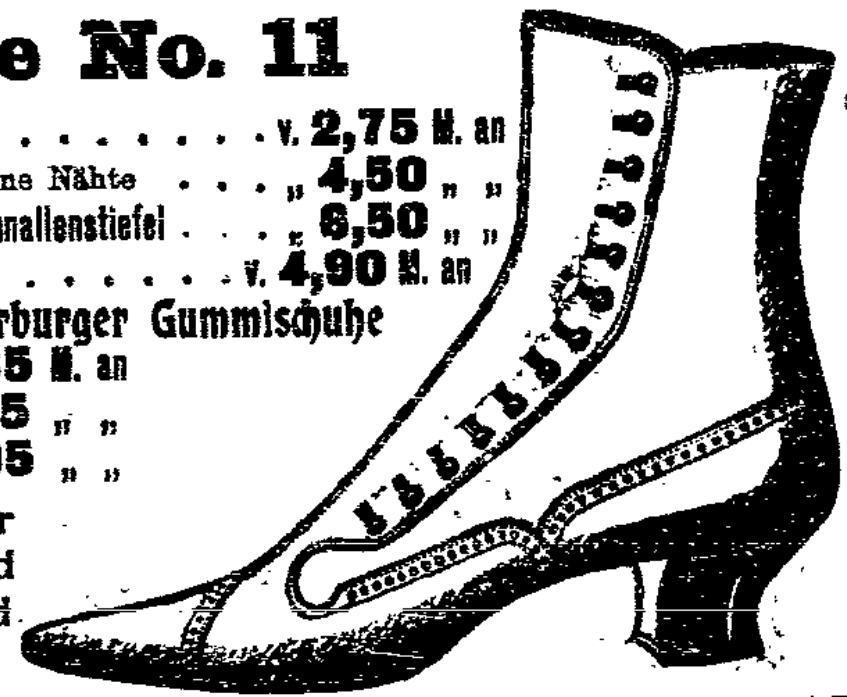
### Saison-Ausverkauf und der Restbestände der

# Christmann'schen Konkursmasse

## Nur Grosse Scheitnigerstrasse No. 11

Kinder-, hohe Filz-Schnallen- u. Schnürstiefel m. Ledersohlen und Absatz	v.	1,25 M. an	Herren-Zuggamaschen	v.	2,75 M. an
" " Lederstiefel, gefüttert	"	1,25 " "	" " Rosspiegel ohne Nähte	"	4,50 " "
" " Boxkalfstiefel	"	1,95 " "	" " Boxkalf-Zug-, Schnür- und Schnallenstiefel	"	6,50 " "
" " Rosslederstiefel	"	1,65 " "	" " Schaffstiefel	"	4,90 M. an
Damen-Filz-Schnallenstiefel mit Ledersohle u. Absatz	"	1,95 " "	Petersburger und Harburger Gummischuhe		
" " Lederstiefel mit Plüschfutter	"	4,25 " "	für Kinder v.	1,35 M. an	
Damen-Rossleder-Schnürstiefel	"	4,25 " "	" Damen "	1,55 " "	
Damen-Boxkalf-Schnürstiefel	"	4,75 " "	" Herren "	2,95 " "	

Gefütterte Kinder-, Damen- u. Herrenstiefel in jeder Ausführung und jeder Preislage aus Filz, Tuch und Leder mit Fries-, Plüsch- und echtem Katzen- und Lammfellfutter.



Nur soweit Vorrat!

Besichtigung des Lagers ohne Kaufzwang gestattet.